

Vol. 1. in 4to.

Bl. 54.

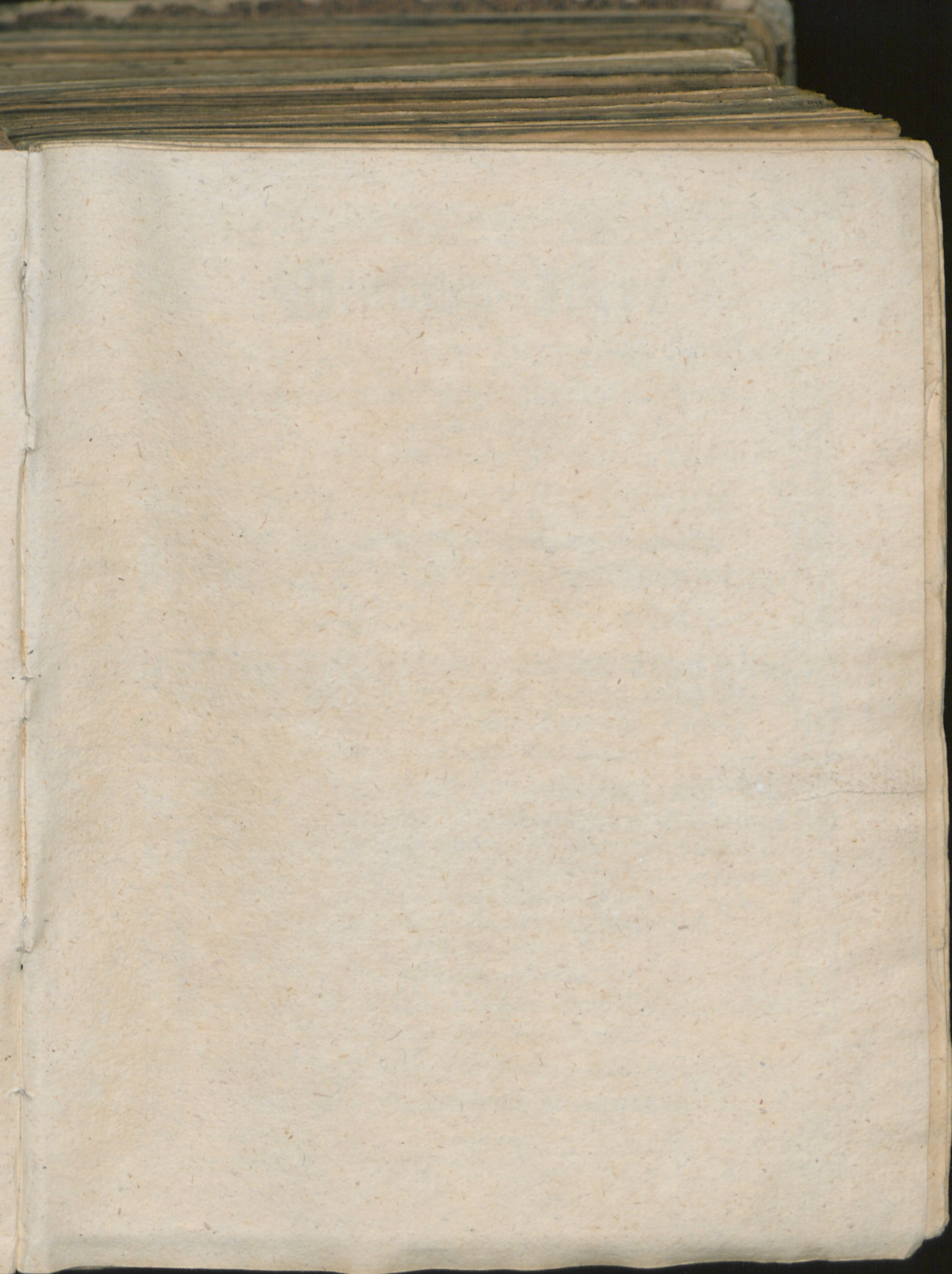
1087

Im
Bl. 15. 3.

Anlage. Bl. 18.

f. 21.





16
18

• Zwo Christliche Klag vnd Eh-
renpredigten.

Über dem seligen Abschiede

Des Edlen / Bestren-
gen / Ehrnobhesten vnd Wolbe-
namnten Herrn Georg Schellendorffs von
Leüten / auff Cunsendorff vnd Dalberßdorff / 2c.
in vnterschiedlichen örtern gehalten.

Die Erste zu Freyenhan

In der freyen Militischen Herrschafft / als
die Leiche / so den 24. Aprilis, Anno 1599. zuvor
nach Gottes willen vorblichen / hernach den 14. May
vom Schlos in die Kirchen / vnd von dannen
mit Christlicher vnd Adlicher Pro-
cession abgeföhret wor-
den.

Die Andere zu Dalberßdorff /

In der freyen Wartenbergischen Herrschafft / den
24. May bey Adlicher Bolckreicher Versammlung /
da die Leiche in ihr Ruhebeutein geordnet worden.

Auff begeren der Adlichen Freundschaft
gethan / vnd in Druck verfertigt

Durch

Nathanaëlem Tilesium, Pfarrern zu Militisch /
vnd derselbigen freyen Herrschafft Su-
perintendenten.

Leipzig /

Bey Henningo Grossen / Buchhendlern.

ANNO M. D. XCIX.

2 R.

AK



VOTVM AVTORIS

ἡμεῖς Ἰησοῦ ἐυδακίᾳσ.



*S*ola mihi viuo est Soter fiducia cor-
dis,

Quem precor, ut mea sit post quoq^{ue} fa-
ta salus.

Da benè posse mori, si non benè viuere pos-
sum,

Christe, tuis famulis qui potes ambo
dare.

Memoria felicissima

NOBILIS ET STRE-
NVI DOMINI GEORGII A
SCHELLENDORF ET LEVTEN, in CVN-
TZENDORF & DALBERSDORF, districtus
Freyanensis Hypothecarij, &c. Compa-
tris, & amici, dum in vivis esset,
conjunctissimi.

PRisca superstitio fatalia numina, Parcas,
parcere quod nollent, finxit ab Antiphrasi,
his, dictum est, vitam constare sororibus actam,
omnes, his fertur, mortis adire jugum :
Nos, quibus est melior fidei confessio, veri
consensus certa religione manet.
Seu quis enim finem, seu quis consideret ortum
humanæ vitæ, munus uterq; DEI est.
Dat corpus mentemq; DEVS, dat dona paterno
indultu ad laudes officiosa suas,
eripit hæc eadem, quando libet, eripit una
cum vita, vitæ, quod dedit, omne bonum.
Te testem Schelndorfe voco, super astra locatum,
debit hic vitæ terminus esse tuæ :
Nam tibi qui vitam possessor credidit, idem
depositi repetit conditione datam,
pro fragili vitæ dono cæleste rependit
munus, & in ipso gaudia certa polo,

A 2 nempe



nempe vices gratas, quas felix temperat ævum :
Sors optanda magis, quam metuenda pijs,
Non vita es functus, sed eò præmissus abiisti,
quò nostrum spectat, quod meditamur, iter.
Hæc mentes pacent nostras solatia, qui nunc
lugubri funus plangimus ore tuum.
Lætos nos jungat cœli septemplicis Aula :
Amisisti spes est sola medela boni.

Hoierus Gartz in Manckerwitz,
sacræ Cæsareæ & Regiæ
Majestatis Secretarius.



Dem

Dem Edlen / Ehrnwe-
sten und Wolbenambten Herrn
Heinrich von Schellendorff und Leu-
ten / auff Gassendorff / Meinem groß-
günstigen Junckern.

Auch

Der Edlen / Viclehren-
tugendreichen Frawen Catharina /
geborner Mutschlitzin / des weiland Edlen /
Gestrengen / Ehrnwhesten und Wolbenambten Herrn
Georg Schellendorffs von Leuten / auff Sunkens-
dorff und Dalbergsdorff / etc. nachgelassener
Wittib. Meiner günstigen
Frawen.

Gder / Ehrnwhester /
Wolbenambter Herr
Schellendorff / so wol
Edle / Viclehrentugend-
reiche Fraw Catharina / Es wird
vnser Leben im Propheten Esaia

A iij am 38.

Vorrede.

Esa. 38.

am 38. einem Webersfaden vorgli-
chen / mit welchem es / zuuorauß
weñ es ein faules Gespinste ist / die-
se gelegenheit hat / das er im besten
wircken vnd weben entzwey reisset /
ehe denn man sichs vorsehet: So
sehets auch zu mit dem Faden vn-
fers Lebens / das er ober Zuuersicht
zerspringet. Solcher vorgeleichun-
gen des Menschlichen Lebens vn-
bestendigkeit finden wir in der H.
Schrift mehr an vielen örtern. So
spricht der 39. Psalm: Siehe mein
Leben ist einer Hand breit / Ach wie
nichts sind doch alle Menschen / die
doch so sicher leben. So giebet Mo-
ses im 90. Psalm etliche Verglei-
chungen: Du lesset die Menschen

Psal'm 39.

Tsa'm 90.

ster=

Vorrede.

sterben/ vnd sprichst/ kompt wider
ihr Menschenkinder. Denn Tau-
send Jahr sind für dir wie der Tag/
der gestern vergangen ist/ vnd wie
eine Nachtwache. Du leisset sie da-
hin fahren wie einen Strom/ gleich
wie ein Gras/ das doch bald welck
wird/ Das frue blühet/ vnd bald
welck wird/ vnd des Abends abge-
hawen wird/ vnd verdorret. Item/
Wir bringen vnser Jahr zu wie ein
Geschweze. Item / Wir fahren
schnell dahin / als fliegen wir dar-
von. Psal. 102. wird es dem Kau-
che verglichen. Psalm 144. dem
Schatten. Im Buche der Weiß-
heit werden andere viel schöner
Gleichnis dauon gesezet / Cap. 5.

Psal. 102.

Psal. 144.

Sap. 5.

Es ist

Vorrede.

Es ist (sprechen die Verdampften) all vnser Pracht/Reichthumb vnd Hochmuth mit vnserm Leben dahin gefahren/ vnd vergangen wie ein Schatte/wie ein Geschrey/das fürüber sehret/wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin leufft/welches man/so es fürüber ist/keine spur noch pfad im Wasser finden kan/Wie ein Vogel durch die Luft fleuget/vnd ein Pfeil/der zum Ziel wird abgeschossen/des Flug man doch/wen er fürüber ist/in der Luft nicht spüren kan. Der Apostel S. Jacob spricht cap. 4. Was ist ewer Leben? Ein Dampf ist es/der eine kleine zeit weret/darnach verschwindet er. Was köndte doch

Jacob. 4.

Vor-

Vorrede.

vorgenglichers vnd vngewissers
von des Menschen Leben gesagt wer-
den/ als dieses? Wir sind hie in die-
sem Leben bey einander/ wie in einer
Collation/ wenn wir vns eine klei-
ne zeit mit einander besprochen ha-
ben/ so gehets an ein scheiden. Sol-
ches habt neben der täglichen Er-
fahrung ihr Edler / Ehrenhester
Juncker/ so wol Edle/ Vielehren-
tugendreiche Frau zu sehen an dem
Exempel ewres lieben Bruders
vnd Ehegemahls/ weiland des Ed-
len/ Bestrengen/ Ehrenhesten vnd
wolbenambten Herrn Georg von
Schellendorffs vnd Leuten / auff
Lunendorff vnd Dalberghdorff/
welcher eilends diese Welt gesegnet/

V

vnd

Vorrede.

Vnd mit solchem seinem plozen vnd
vnuorsehenen Todt erwiesen die
kürze vnd vorgengligkeit Mensch-
liches Lebens. Wie euch aber sein
schneller Abschied zum höchsten
betrübet / also ist's billich / das ihr
euch auch den Willen Gottes las-
set wolgefallen / in betrachtung/
das Ehrengemeltem ewrem Bru-
dern vnd Eheman mit seinem hin-
wandern nichts böses widerfah-
ren: So kan auch ohne Ablegung
der Sterblichkeit der Mensch das
ewige Gut nicht anziehen vnd be-
sizen / Drum Sterben recht vnser
Gewin ist / Philip. I.

Philip. I.

Weil aber von Euch vnd der
Adelichen Freundschaft an mich
begeret

Vorrede.

begeret worden / Das ich zu Ehren
des Verstorbenen / vnd euch Leid-
tragenden zu Troste beyde Leich-
predigten bey der Abfuhr vñ Bey-
grufft halten wolte / ich mich zwar
anfangs zuentschuldigen vormei-
net / weil es außserhalb meiner
Pfarr vnd Inspection were / vnd
diese Arbeit die jenigen / so seine
Seelsorger gewesen / angehörete:
Zu deme der Fall betrübt vnd
schwer / vnd in solchen *casibus* hies-
se nach des Herrn Lutheri Rede:
Non minus est miraculum afflictum con-
solari, quàm mortuum excitare, Es sey
nicht eine geringere Kunst einen
Betrübten recht zu trösten / als ei-
nen Verstorbenen von den Todten

Lutherus.

V ij auffzu-

Vorrede.

auffzuwecken: Ich auch bey einer
Volkreichen / hohen / löblichen
Vorsammlung viel lieber einen an-
dern / denn mich selbst hören wol-
te / von mir aber keine entschül-
digung angenommen worden: Ha-
beich nach den geringen Gaben /
die mir Gott / als dem geringsten
seiner Diener / vortrawet / beyde
Reichpredigten gehalten / dieselbige
auch auff ferners anhalten zu pu-
bliciren vorwilliget. Ubersende sie
hiemit / ganz dienstlich bittende /
das sie der Juncker vnd die Fraw
meiner wolmeinung nach anneh-
men wollen / welchen ich mich hin-
wider mit trewer Vorbitte bey
Gott vnd aller Dienstfertigkeit zu

beque-

Vorrede.

bequemen schuldig erkenne. Befehle hiemit den Junckern vnd die Fray in den gnedigen Schutz Gottes / der alleine in Trübsal trösten kan. Geben Militisch / den 2. Junij / Anno 99.

E. H. vnd E. T.

williger

Nathanäel Tilesius,
Pfarr zu Militisch.



B ij

Die

Die Erste Leichen-
predigt/

Gehalten zu Freyenhan / freyer
Wiltischer Herrschafft / den 14. Day/
als von dannen die Leiche mit Chrisili-
cher vnd Adelicher procelsion
abgeföhret worden.

EXORDIVM.

*Descriptio
vita huma-
na Philoso-
phica.*

*Vide Eccar
di q. Rich.
fol. 128.*



An list in Heid-
nischen Geschich-
ten / das ein König in
India seinem Philo-
sopho befohlen habe/
er solte ihm außgang
eines Monats auff
die vier Fragen Ant-
wort geben / vnd mit-
ler weile die sache fleissig erwegen: Erstlich/
Was der Mensch were? Zum andern / Wein
er were zuuorgleichen? Zum dritten / Was

sein

E X O R D I V M.

sein Handel were? Zum vierdten/ Was für Gesellschaft er in seinem Leben hie auff dieser Welt hette?

Wie nun der Heidnische Mann nach genommenener Bedenckzeit zur audienz gelassen wird/ hebt er an/ vnd beantwortet die auffgegebenen Fragen also:

Erstlich/ der Mensch were ein Fremdling/ Wanderer vnd Gast/ der auff dieser Erden reisete / vnd alle Tage / ja alle Stunden näher zum Grabe komme.

Zum andern / das der Mensch zuuor gleichen sey 1. einem gefrorenen Eiß / welches durch der Sonnen Hitze zerschmilzt / vnd zu Wasser wird. 2. Oder were ein Taw auff grünem Grase gleich / welchen die Sonne ablecket. 3. Oder were gleich zu achten eines Baumes Blüte / welche / wenn sie der Reiff tresse / so falle sie ab ohne Frucht / vnd verderbe.

Zum dritten/ das der Mensch stets kriegen / vnd ohne vnterlas zu Felde ligen müste: Was das für ein beschwerlicher vnd gefehrlicher Handel sey / gebe der Augenschein vnd

Die

1.

2.

3.

E X O R D I V M.

die Erfahrung / wie trewe Kriegsleute alle Augenblick vnd Stunden jr Leben feil tragen.

4.

Zum vierdten / das des Menschen siete Gefellen weren Kummer / Traurigkeit / allerley Kranckheit / vnd endlich der Todt.

Scriptura
sacra con-
sensus.

Genes. 47.

Psal. 39.

Jacob. 4.

Iob. 7.

2. Corint. 7.

Syrach 40.

Diese wort sind eines Heidnischen Mannes warhafftige Reden / vnd stimmen mit der heiligen Schrifft Aussage / vnd der täglichen Erfahrung überein : Das aller Menschen Leben hie auff dieser Welt sey ein Pilgramschafft / nach Jacobs vnd Davids Sprache : Das es sey wie ein Dampf / der eine kleine zeit were / Jacob. 4. Ein sieter Streit : Außwendig Streit / innwendig Furcht / Iob. 7. 2. Corinth. 7. Vnd wie es Syrach am 40. beschreibet : Es ist ein elend / jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist / Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zu letzt der Todt / So wol bey dem / der in hohen Ehren sihet / als bey dem geringsten auff Erden / So wol bey dem / der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.

Ein

E X O R D I V M.

Ein trawriges Exempel Menschliches Lebens Kürze vnd Unbestandes stellet vns vnser Herr Gott auch für mit plötzlicher / doch seliger Abforderung des Edlen / Bestrengen / Ehrenhesten vnd wolbenambten Herrn Georg von Schellendorffs vnd Leuten / auff Guntzendorff vnd Dalberßdorff / dessen Körper heute aus diesem Orte mit Christlichen Ceremonien / löblichem Adelichen Gebrauch nach / zu seinem Ruhebettlein gen Dalberßdorff sol abgeföhret werden.

Das wir aber beyn solcher Abführung der Adelichen Leiche etwas trostreiches für die Leidtragende / auch was Lehrhafftes für andere anhören mögen / wollen wir vns zum Liecht vnd Bericht Göttliches Worts halten / vnd Gott vmb seine Gnade mit einem heiligen Vater vnser anruffen.



¶

Nach

*Funeris
presentis
adstipulatio.*

Nachfolgende Worte beschreibet
Syrach am 38. Capitel.



Wein Kind / wenn einer
stirbet / so beweine ihn /
vnd klage ihn / als sey
dir groß Leid gesche-
hen / vnd verhülle seinen Leib ge-
bührt-

Text der ersten Leichpredigt.

büßlicher weise / vnd bestatte ihn
ehrllich zum Grabe. Du solt bitter-
lich weinen / vnd herzlich betrübet
sein / vnd Leide tragen / darnach er
gewesen ist / zum wenigsten einen
Tag oder zween / auff das man
nicht obel von dir reden möge. Vnd
tröste dich auch wieder / das du
nicht trawrig werdest. Denn von
Trauren kömmet der Todt / vnd
des Herzen Traurigkeit schwachet
die Krefte. Traurigkeit vnd Ar-
mut thut dem Herzen wehe in der
Ansechtung / vnd obertritt. Laß
die Traurigkeit nicht in dem Herz /
sondern schlag sie von dir / vnd den-
cke ans ende / vnd vergiß nicht.
Denn da ist kein widerkommen /

E ij es

Text der ersten Leichpredigt.

es hilfft ihn nicht / vnd du thust dir
schaden. Gedencck an ihn / wie er
gestorben / so mustu auch sterben.
Gestern wars an mir / Heute ist's
an dir. Weil nun der Todte in der
Ruhe ligt / so höre auch auff sein
zu gedenccken / Vnd tröste dich wi-
der vber ihn / weil sein Geist von
hinnen geschieden ist.

*Veritas do-
ctrinae effi-
cacia conso-
lationis in
vnica Christi
Ecclesia ha-
betur.*

Psal. 119.

Syrach 7.

Andechtige vnd geliebte
Christen / Allein beynder wa-
ren Kirchen vnd Volcke Got-
tes / denen das Göttliche Wort
eine Leuchte ihrer Füßen ist /
findet man gewisse Lehre / beständigen Trost /
vnd starcke Hoffnung wider den Todt vnd
Graben für dem Sterben. Eben allda lernet
man vber den Versorbenen sich recht Christ-
lich zu erzeigen / vnd an den Todten die Wol-
that zu beweisen. Wie vns denn der weise

Lehrer

Die erste Leichpredigt.

Lehrer Syrach in vorlesenen Worten eine schöne Information vnd Unterweisung gibet/
Aus welcher Ermahnung wir kürzlich vmb
der zeit gelegenheit willen drey Stück anhören
wollen:

- I. Von Christlichem Trauren vnd
Klagen vber den Verstorbenen.
- II. Von gebürlicher Sepultur vnd Be-
gräbnis der mit Tode verblie-
chenen Körper.
- III. Von dem Trost/des man sich vber
selig verstorbenen Leichen erin-
nern solle.

Der gnedige **GOTT** verleihe/
das solches alles von dieser löbli-
chen Versammlung fruchtbar-
lich angehoret vnd ge-
mercket werde/
Amen.

Die erste Leichpredigt /

I.

Vom Christlichen Trauren vnd
Klagen vber den Verstor-
benen.

*Stoicorum
reiciendum
affectus hu-
manos deli-
rium.*

*Anaxago-
ras Philo-
sophus.*

Thraces.

Nter den Heyden sind
für zeiten gewesen Stoici Phi-
losophi, die haben eingefüh-
ret die Apathian: Sie haben
fürgegeben / dz sich ein Mensch
weder zur Fröligkeit noch Traurigkeit solte be-
wegen lassen. Drumb sie es nichts geachtet /
wenn jemand bey ihnen / der ihnen auch nahe
verwand gewesen / gestorben ist.

Anaxagoras, da ihm vormeldet worden /
sein Sohn were mit Todt abgangen / solle oh-
ne einiges Weinen geantwortet haben: Scio,
nascens hunc legem intrasse, vt moreretur,
Ich habs zuuor gewust / da er geboren ward /
er müste wider sterben.

Die Thraces haben vber ihren Todten sich
erfretet / aber vber die / so geboren worden / ge-
trauret vñ geweinet / Welchs dannenher kom-
men /

Gehalten zu Freyenhan.

men/ das sie nur auff das elend dieses Lebens/
darein der Mensch geboren wird / gesehen/
vnd von der frölichen Auferstehung der Tod-
ten vnd ewigem Leben nichts gewußt haben.

Diesen wunderbarlichen Köpffen vnd vn-
artigen Leuten sehen wir entgegen Legem
scripturæ & naturæ, Gottes vnd der Natur
Gebot vnd Gesetze / das man die Todten be-
weinen solle.

In Lege scripturæ finden wir 1. den klaren
Befehlich Gottes zum Trauren. 2. Die löb-
lichen Tugendhafftigen Exempel. In vnserm
Text befihlet Syrach: Weine dein Kind/wenn
einer stirbet / so beweine ihn / vnd klage
ihn. Der Prediger Salomonis spricht: Es
ist besser in das Klagehaus gehen / denn in das
Trinckhaus / In jenem ist das ende aller Men-
schen / vnd der Lebendige nimpts zu Herzen.
Es ist Trauren besser denn Lachen / denn
durch Trauren wird das Herze gebessert.
Das Herze der Weisen ist im Klaghause / vnd
das Herze der Narren im Hause der freuden.
Syrach widerholet solche Vermahnung: Laß
die Weinenden nicht one Trost / sondern traure

*Lugendos
mortuos e-
vincitur le-
ge scripturæ
& naturæ.*

*Testimonia
sacra confir-
mantia lu-
ctum.
Syrach. 38.
Ecclesiast. 7.*

Syrach. 7.

mit

Die erste Leichpredigt/

Rom. 12.

Colos. 3.

Amos. 6.

Exempla
sanctorum
luctus debi-
ti.

Genes. 23.

Genes. 49.
& 50.

Num. 20.
Deut. 34.

mit den Traurigen. Der Apostel Paulus befihlet: Weinet mit den Weinenden. An einem andern Ort sagt er: Zichet an / als die außersuehlten Gottes Heiligen / hertzliches erbarmen. Vnd im Propheten Amos lesset Gott seinem Volcke vorweisen / das sie sich nicht bekümmern vmb den Schaden Joseph.

Zu solchem Befehlich Gottes / vber den Todten zu klagen / ziehen wir die vielfaltigen Exempel.

Es beweinet vnd beklaget der Patriarch Abraham seine liebe verstorbene Saram. Genes. 49. & 50. beweinet Joseph seinen Vater Jacob / felt ihm auff sein Angesichte / vnd küsset ihn. Vnd mit Joseph beweinen ihn die Egyptier siebenzig Tage. Auch da Joseph seines Vaters Leiche zum Begräbniß ins Land Canaan führet / halten sie eine bittere Klage an der Fennen Atad, jenseid dem Jordan / sieben Tage lang / Daher die Cananiter denselbigen Ort genennet der Egyptier Klage. So beweinet das ganze Volck Israel ihre zwene trewe Vorsicher / Aaronem vnd Moysen / dreissig ganzer Tage. Da König Saul

vnd

Behalten zu Freyenhan.

vnd Jonathan sein Sohn im Kriege vmbkom-
men waren / da zureis David seine Kleider /
vnd alle Männer / die bey ihm waren / vnd
trugen Leide / vnd fasteten. Vnd David schreib
ein Epicedium oder Klageschrifte seinem
Schwäher Vater Saul vnd vortraweten
Eydbruder Jonathan / vnd befahl / das alle
Kinder Juda solches Lied lernen musten. Wie
hefftig David den Todt seines Sohnes Abso-
lons betrawret habe / geben seine Klagreden /
die er widerholet : Mein Sohn Absolon /
mein Sohn / wolte Gott / ich solte für dich ster-
ben. Vom Iosia siehet geschrieben / das das
ganze Land Juda Leid getragen / alle Senger
in Capellen ihr requiem vnd Klaglieder ge-
sunzen / da der Prophet Jeremias die Leich-
predigt gethan / vnd haben eine gewonheit dar-
aus gemacht in Israel. Im Propheten Jere-
mia wird gedacht der Klageweiber / die bey
der Leiche Leid eingenommen. Ezechiel / der
Prophet / erwehnet des vorhülleten Ange-
sichts der Leidtragenden. Marc. 5. ist das
ganze Haus Jairi in vollem Jammer. Luc.
7. weinet die Witwe zu Nain ober ihrem ver-

2. Sam. 1.

2. Sam. 18.

2. Cron. 35.

Jerem. 9.

Ezech. 24.

Marc. 5.

D storbenen

Die erste Leichpredigt/

Iohan. 11.

storbenen einigen Sohn. Iohan. 11. weinet Martha/ Maria vnd die Jüden über Lazari Todt / Jesu gehen auch selbst die Augen über.

Actor. 8.

Actor. 8. beweinen die Gottfürchtigen den Todt Stephani. Hieruon redet Nilus Epi-

scopus.
Nilus Epi-
scopus.

scopus also: Fortunatè agentibus corride, infortunatis verò condole. Istud enim Philolophiæ documentum, hoc verò misericordiæ indicium, Das ist: Welchen es wolgethet / mit denen erfreue dich / Denen es vbel gethet / mit denen habe mitleiden.

Natura &
storge mo-
vent plan-
tum.

Ex Lege naturæ lernen wir auch / das Trauren über den Todten zuleßlich sey. Gott hat die Menschlichen Herzen vnd Gemüther mit einem sonderlichen Liebande zusammen verknüpffet / das wenn solche *σῶμα* vnd Lieband zurreisset / so gehets in vnd durchs Herze / vnd dringet durch die Augen mit nassen Threnen / vnd thut natürlich wehe.

Was da liebet /
das betrübet.

Was da herket /
das schmerket.

Ja se

Gebalten zu Freyhan.

Ja je herrlicher die Naturen sind / je heff-
tiger sie solchen Schmerz empfinden. Dar-
von der Heyde Homerus schreibet: ἀγαθοὶ
ἀγρίων κτηνῶν ἀνδρες. Edle Naturen weinen leichte.

Ist derhalben in die Natur eingepflantz /
das sich ein Mensch des andern sonderlich in
Todesfällen amümpf. Vnd sind die ἐπιχαίροντες
vnd Schadensfro nicht Menschen / sondern
halbe Teuffel / die durchaus mit andern kein
mitleiden haben / oder noch wol vber des Nech-
sten Unglück sich freuen vnd darüber jubi-
liren.

Lehrets doch die Natur alle vnuornünff-
ge Thier / das sie die ihrigen / welche sie vor-
tieren / betravren. Divus Bernardus sagt
darvon also: Si tauri, cum mortuum tau-
rum inuenerint, plorant, mugiunt, & qua-
si quibusdam debitis homanitatis obse-
quijs fraterna funera prosequuntur: quid
debet homo homini, quem & ratio docet,
& trahit ipsa affectio? Das ist: So die Och-
sen vber einen todten Ochsen brüllen / vnd
gleich eine Wehklage führen: Was sol denn
ein Mensch nicht thun / den solches die Ver-

Brutorum
condolentia.

Bernhardus
in serm. de
triplici ge-
nere bono-
rum.

D ij nunffte

Die erste Leichpredigt /

nunfft lehret / vnd die angeborne Liebe darzu treibet.

*Aristot. de
natura Ani-
malium.*

Aristoteles schreibet von den Turteltauben / das wenn eines von ihnen stirbet / so begibt sich das ander in die Wildnis / vnd wohnet etwa in Steinritzen. Wenn es aber aufffleucht / so setzet sichs nicht auff grüne / sondern auff durre Zweige an den Bäumen / sitzet trawrig / vnd seuffzet umb seinen verlornen Gesellen. So nun das vnornünfftige Creaturen thun / Wie viel billiger gebraucht en auch die Christliche Menschen gebührliches Trawren ober die ihrigen / weil sie alle Glieder eines Leibes sind / welches Haupt Christus ist.

Ephes. 4.

*Modus lu-
Aus.*

Das aber Syrach hinzu setzet: Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich becrübet sein / sihet er damit auff das heuchlerische Trawren der Heyden / vnd anderer falschen Leute.

Præfica.

Die Heyden hatten Weiber / die nenneten sie Præficas, die haben Tag vnd Nacht in den Heusern / da jemand verstorben gewesen / weinen vnd klagen müssen / haben ihr Geld darumb genommen. Darauff sihet der Comi-

CUS,

Behalten zu Freyenhan.

cus, da er saget: Odi argutum ciuem sine virtute, tanquam Præficam vendentem fietas lachrimas. Auch sihet hiemit Syrach auff die angenommene weise / da manche Menschen weinen / da es ihnen schon nicht hertzlich ist / Von welchen der Poet redet: Vt flerent, oculos erudiere suos. Eben wie er hiemit deutet auch auff die Crocodilsthryenen der hungrigen Erben / welche lange auff ihrer Eltern oder nechsten Befreundten todt gehoffet vmb der Erbschafft willen / Als wenn einem jungen Mann das alte Weib / vnd einem jungen Weibe der alte Mann / denen sie lengst gerne das ewige Leben gegönnet hatten / stirbet / die stellen sich auch wol / als weren sie sehr trawrig / weinen vnd klagen auch eusserlich mit langen Mänteln / schwarzen Binden / weissen Schleyern / aber darunter steckt ein fröliches Hertz ein kleine zeit verborgē / welchs aber bald außbricht / das man sehen kan / des Freundes todt sey lang vergessen / Da heiss recht: Hæredis fletus sub perlona risus. Das sol / spricht Syrach / bey Ehrliebenden Leuten nicht sein. Die Liebe sey nicht falsch / spricht der Apostel.

Plantus.

Roman. 12.

D iij

Leßlich

Die erste Leichpredigt/

Tempus lu.
Aus.

Syr. 22.

Lezlich ist bey dem ersten Stück auch das zu mercken / das Syrach mit vermeldet / wie lange man trawren solle : Allhie im Text gedeneckt er wol eines oder zweyen Tage / wie auch im 22. Capitel : Sieben Tage trawret man vber einen Todten. Diese wort haben nicht die Meinung / das man der Befreundten vnd des Leides / so vns durch ihren Todt widerfahren ist / so bald vergessen sol / Sondern Syrach redet hie nach Landes gewonheit / da man einen publicum luctum gehalten / öffentliche Trauertage angestellet.

So erkleret auch Syrach seine wort nachmals selbst / da er saget : Du solt Leide tragen / darnach er gewest ist. Des verstorbenen Person vnd die Liebe in deinem Herzen gegen ihm wird dich selbst lehren / wie lange du trawren sollest. Ist es gewesen ein trewer Seelsorger / ein gnediger Regent / ein lieblicher Ehegatte / freundliche Eltern / gehorsame Kinder / nahe Blutsfreunde / oder ist es sonst eine wolverdiente Person gewesen / da gebührets sich auch mit mehrerem zu trawren.

II. Von

I I.

Von gebührlicher Sepultur vnd
Begräbnis der mit Tode vor-
blichenen Körper.

Die vngleubige Hey-
den / welche keine Hoffnung
haben / sind mit ihren todten
Leichen gewölich vnd vn-
menschlich vmbgangen.

1. Die Lotophagi haben die todten
Körper ins Meer geworffen / vnd die Fische
vorzehren lassen.

2. Die Assyrer haben sie in ein Sumpff
geworffen.

3. Die Sabæi haben die todten Körper
nichts bessers denn Koth vnd Vuflath geach-
tet / derwegen auch dieselbigen in Misthauffen
verschorren / vnd in dem auch der Könige Kör-
per nicht verschonet.

4. Die Troglodyten haben den Todten
Haupt vnd Füsse zuhauffen gebunden / vnd
also scherzlich zur Stadt hinaus geschleppet /

*Ethnicorum
instituta su-
per defun-
ctos.*

Lotophagi.

Assirij.

Sabæi.

Troglodytae.

Die erste Leichpredigt/

wo sie zukommen / in die Erden beschorren/
vnd ein Ziegenhorn zum Heupten gesetzt.

Hircani.

5. Die Hircaner haben gemeine Pferde
gehalten / so die todten Menschen wie das vn-
vornünftige Viehe aufschleppen / darnach ge-
ben sie die Leichen den Hunden (welche sie nen-
nen Canes sepulchrales,) zu fressen.

*Issidones.
Massagetae.*

6. Issidones vnd Massagetae stechen ihren
Eltern vnd Forwandten / wenn sie sterben
wollen / die Kehle ab / sieden / braten vnd fres-
sen sie.

*Colchi.
Tybareni.*

7. Die Colchi vnd Tybarener haben
ihre Todten an die Bäume gehencket.

*Caspj.
Parthæ.*

8. Die Caspij vnd Parther haben sie für
die wilden Thiere geworffen.

Taxili.

9. Die Taxili für die Vogel.

*Græci.
Romani.*

10. Die Griechen vnd Römer verbrand-
ten ihre todten Körper / huben nachmals die
Aschen auff / Oder verbrauchten sie wol im
Trancke / wie Artemisia, die Königin Caria,
die Aschen ihres Herrn vnd Gemahls im
Trincken verbrauchte.

Wider diese Heydnische vnd abschewliche
sitten sagt Syrach: Verhülle seinen Leib

gebühr

Behalten zu Freyenhan.

gebühlicher weise / vnd bestatete ihn
ehrlich zum Grabe. Wir Christen wissen
Gottes Vrtheil vber vns Menschen: Du bist
Erde / vnd solt wider zur Erden werden / Dar-
umb pflegen wir / der glaubigen Erboäter
gebrauch nach / unsere Todten zu begraben /
lassen sie nicht / wie ein Fuhrman / dem ein
Gaul vmbgefallen / unbegrabenligen / Son-
dern geben dem Körper nach dem Tode seine
Ehre mit einem ehrlichen Begrebnis.

Ein ehrlich Begräbnis ist die letzte Ehre /
die einem frommen vnd glaubigen Christen
widerfehret. So saget von des Messia Be-
gräbnis Esaias: Sepulchrum eius erit glo-
riosum, Seine ruhe wird Ehre haben. Gott
verheischet dem Abraham / wie auch dem Kö-
nige Josia / ein ehrlich Begräbnis. Im Job
siehet: Du wirst im Alter zu grabe kommen /
wie Garben eingeführet zu seiner zeit. Dar-
umb haben die Heiligen Gottes ihre Todten
ehrlich begraben. Moses meldet / das Abra-
ham von den Kindern Heth vmb hundert
Gulden ein stück Ackers gekaufft zum Be-
gräbnis seiner lieben Sara. Den Gottseligen

E

Patriar-

Genes. 3.

Sepulturae
approbatio.

Esa. II.

Genes. 15.

2. Reg. 22.

Job. 5.

Genes. 23.

Die erste Leichpredigt /

Genes. 25.

Genes. 25.

Genes. 50.

Herodotus.
Diodorus
Siculus.

Deut. 34.

2. Sam. 2.

2. Cron. 16.

Tob. 1. & 2.

Patriarchen Abraham begraben seine zwene
Söhne Isaac vnd Ismael. Da Rachel die
Erkmutter stirbet / begrebet sie Jacob / vnd
richtet ein Grabgedechtniß des orts auff / da
sie hingelegt ward. Joseph leset seinen Va-
ter / so in Egypten starb / salben / (Der brauch
war in Egypten / das man die todten Körper
salbete / wie Herodotus vnd Diodorus Sicu-
lus schreiben /) vnd ihn nachmals ins Land
Canaan führen vnd begraben.

Gott begrebet Mosen selber / das siehet
deutlich Deut. 34.

Als die von Gabes in Gilead Saul be-
graben / werden sie wider von David deswe-
gen gesegnet.

Das Assa / der König in Juda / herrlich sey
begraben worden / vnd sein Sarg mit gutem
Keuchwerck vnd allerley Specerey / nach A-
poteckerkunst gemacht / sey erfüllet worden /
liset man 2. Cron. 16.

Wie vleissig der alte Tobias die Todten
begraben / liset man im Buch Tobiae am er-
sten vnd andern Capitel.

Johan-

Behalten zu Freyenhan.

Johannes der Teuffer wird von seinen Discipeln begraben.

Christus der Herr von Nicodemo vnd Joseph/ Luc. 23. Johan. 19.

Darvon lehret auch Augustinus lib. 1. de civitate Dei, cap. 12. & 13. parte 7. & 8. ad Paulinum, de cura pro mortuis gerenda.

Vnd Gott dreyet den Noabitem/Amos 1. das sie die Gebelne des Königes zu Edom hatten zu Aschen verbrandt / deswegen wolle sie Gott straffen.

Es geschicht auch gar billichen / das wir die todten Körper also ehren. 1. Weil der Mensch mit besonderm Rathschlag der heiligen Dreyfaltigkeit zum Bilde Gottes erschaffen worden. Genes. 2. 2. Weil er durch Christum so thewer erlöset worden / 1. Pet. 1. 3. Weil er hie der Tempel vnd Bewohnung des heiligen Geistes gewesen / 1. Corinth. 6. Daher Augustinus sagt lib. 1. de civitate Dei, cap. 13. Non contemnenda sunt corpora defunctorum, maximè fidelium, quibus tanquam organis ad bona opera ulus est Spiritus sanctus, præsertim cum sint

Marc. 6.

Luc. 23.

Johan. 19.

Augustin.

Amos 1.

ἀιτιολογία,
cur piè mortui honorifice sint sepeliendi.

1.

Genes. 2.

2.

1. Pet. 1.

3.

1. Cor. 6.

Augustinus.

Die erste Leichpredigt/

resurrectura. Man soll der selig verstorbenen
Cörper ehrlich halten / welcher / als zu einem
Werkzeug / der heilige Geist zu guten Wercken
gebraucht / fürnemlich darumb / dieweil sie
von Todten auffstehen werden.

Plutarchus
in Marcell.

4.

Esa. 26.

5.

Plutarchus schreibet / das man zu Rom
der Tugend einen besondern Tempel gebawet
vnd eingeweihet: Dieser Tempel ist vnser Leib.
Darumb wir diese Himlische Monsirantz
thwer vnd werth achten sollen. 4. Das wir
dadurch bekennen den Artickel von der Auff-
erziehung / vnd denselbigen für gewiß vnd
war halten / Das sie im Grabe haben ihr Be-
thaim vnd Ruhelammerlein / bis sie wider
zum jüngsten Tage auffstehen werden.
5. Das wir beweisen vnser danckbares Ge-
müth gegen denen / so vns guts gethan / auch
nach ihrem Absterben. Denn es sehr vbel sie-
het / wenn Eheleute einander / oder Kinder ihre
Eltern nicht ehrlich zur Erden bestatten / oder
zusehen können / das ihre Gräber vnehrlich ge-
halten werden.

Ist derhalben die Zugabe Menschlicher
Wolfarth in diesem Leben ein ehrliches Be-
gräbnis /

Gehalten zu Freyenhan.

gräbnis / vnd eine grosse Vnehre vnd schmach /
welchen Gott nicht eines ehrliehen Begräb-
nis würdiget. Wie Absolon nicht in sein Grab /
darbey er ihm eine Seule vnd Denckzeichen
bey seinem Leben auffgerichtet / geleget wird.

2. Sam. 18.

Abdo, der vngheorsame Prophet / der wi-
der das Wort des H E R R N zu Samaria
gessen / mus zur Straffe hören / er solle nicht
in seiner Väter Grab begraben werden.

1. Reg. 13.

Jesabel wird von Hunden gefressen bis
auff den Scheddel / Füße vnd flache Hende.

2. Reg. 9.

Vom Esaia wird Sebena dem Hoffmeister
gedrewet / das er nicht solle in sein zubereitetes
Grab kommen / sondern verworffen werden.

Esa. 22.

Durch Jeremiam drewet Gott / das die
Gebeine der Könige Juda / der Fürsten / der
Priester / Propheten / vnd der Bürger zu Je-
rusalem / aus ihren Gräbern geworffen / zu-
strewet vnter Sonn vnd Monde / nicht sollen
wider auffgelesen werden / Sondern wie Koth
auff Erden sein. Jerem. 19. wirds widerho-
let: Ich wil ihre Leichnam den Vögeln des
Himmels / vnd den Thieren auff Erden zu
fressen geben.

Jerem. 7.

Jerem. 19.

Die erste Reichpredigt/

Jerem. 22.

Jerem. 22. weissaget der Prophet Jo-
achim dem Könige Juda / man werde ihn nicht
klagen / Ach Bruder / Ach Schwester / Ach
Herr / Ach Edler / er soll wie ein Esel begrä-
ben werden / zurschleiff / vnd hinaus geworf-
fen werden.

Prover. 30.

Salomon dreyet den vngerathenen Kin-
dern / das inen die Raben die Augen am Ba-
che außhacken sollen.

Chryso-
stomus.

Ein anders zwar ist es / wenn ein Christi
von den Tyrannen die beraubung des Lebens /
vnd also auch eines ehrlichen Begräbnis lei-
den mus / das schadet ihm gar nichts an der
Seligkeit. Denn fast allen Aposteln vnd Mär-
terern solches widerfahren / Vnd schreibet
Chrysostrabus Epist. Heb. Homil. 26. das /
außgenommen Petri / Pauli vnd Thomæ /
man der andern Apostel Begräbnis nicht zu
zeigen wisse. Da heisst recht / facilis iactura
sepulchri , vnd ligt wenig daran / ob einer in
der Erde oder in der Luft verfaule / Wie
Theodorus Cyrenensis dem Lysimacho, der
ihn zu creutzigen dreyete / antwortete.

Theodorus
Cyrenensis.

Ausser dem aber solle ein Mensch ihm ein

Christlich

Behalten zu Freyenhan.

Christlich Begräbnis wünschen/ Ob wol die Ceremonien/die man zum Begräbnis brauchet/dem Verstorbenen nichts frommen zu seiner Seligkeit. Denn wie Cyprianus vermeldet: Vita aut hic tenetur, aut amittitur. Das Leben wird entweder mit Glauben allhier erhalten/oder mit Unglauben verlohren. Und also nach Augustini reden/funerum ceremoniæ vivorum sunt solatia, non subsidia mortuorum, das die Ceremonien bey dem Begräbnis mehr dienen zum Trost der Lebendigen / denn zu einiger Hülffe der Verstorbenen. Bleiben sie doch auch ein Zeugniß eines guten Wandels in der Welt / wie eben jetzt ermelter Augustinus sagt: Sepulturæ officium honestæ vitæ testimonium est, Ein ehrlich Begräbnis ist eine erweisung eines guten Lebens.

Cyprianus.

Augustinus.

Augustinus.



III. Von

Die erste Leichpredigt/

III.

Von dem Troste / deß man sich
über selig verstorbenen Leichen erin-
nern soll.

Consolatio
luctui oppo-
nenda.

Sermon saget Syrach
also: Tröste dich auch wi-
der/das du nicht trawrig
werdest/denn von traw-
ren kömpt der Todt/ vnd
des Hertzens Trawrigkeit schwachet
die Krefte/ etc.

1. Theß. 4.

In diesen Worten lehret Syrach / wie
man die Trawrigkeit messigen soll. Ofte stellen
sich Leidtragende so ungeberdig mit weinen
vnd heulen/das man sie nicht stillen kan/Thun
so abschewlich / als were kein Gott mehr / oder
als wolten sie gar verzweifeln. Einen solchen
Excess straffet der heilige Geist 1. Theß. 4.
Seid nicht trawrig / wie die andern/ die keine
Hoffnung haben. Weiter sagt Syrach: Weil
der Todte nu in der Nahe ligt/ so höre
auch auff seiner zu gedencken. Damit

will

Behalten zu Freyenhan.

wil Syrach nicht / das man im reden der Verstorbenen nicht mehr sich solte erinnern. Saget doch der 112. Psalm: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Vnd Salomon / Das Gedechtniß der Gerechten bleibet im Segen. Syrach 44. Laß vns loben die verhümbten Leute. So ist es auch Kindern vnd Eheleuten vorweißlich / wenn eines des andern nach dem Tode nicht achtet / oder vbel nachredet. Sondern Syrach vorsehet das vbermessige weinen / vnd schwermütige Traurigkeit.

Es brauchet auch Syrach schöne vnd wichtige Argumenta persuadendi, warumb man die vbrige Traurigkeit meiden / vnd des Trostes vberm Todten sicherholen soll.

1. Sagt er / Von trawren kömpt der Tod / vnd Herzen Traurigkeit schwechet die Krefte. Wie Motten dem Kleide / vnd die Würme dem Holze / also schadet der Gesundheit vbermessiges trawren. Wie denn Gott auch im fünfften Gebot verbeut / das keiner an seinem Leibe zum Mörder selbst werden soll.

2. Traurigkeit vbertrit / Aeger animus semper errat. Der Teuffel schleicht trawri-

Psal. 112.

Prouerb. 10.

Syr. 44.

Capita consolationum.

1.

2.

F

gen

Die erste Leichpredigt/

gen Leuten nach. Bernhardus: Melancholia balneum Diaboli, Des Teufels Schweißbad ist Trägheit / da kömpt Ungedult / Kleinmütigkeit / vnd anderer Vnrath.

3.

2. Sam. 12.

3. Da ist kein widerkömen / Das versund David sehr wol / da sein Kind krank war / da flehete er zu Gott / ob ers erbitten möchte / trawrete mit fasten vnd beten / bis an sieben den Tag: Als aber das Kind tod war / stund David auff von der Erden / vnd machet sich lustig / das dauchte seine Räthe selzam / vnd sprachen zu ihm: Was ist das für ein ding / das du thust? Da das Kind lebet / fastestu vnd weinst / Nu es aber gestorben ist / siehestu auff / vnd issest. David antwortet: Vmb das Kind fastet ich / vnd weinet / da es lebet / denn ich gedachte / wer weiß / ob mir der Herr gnedig wird / daß das Kind lebendig bliebe. Nu es aber tod ist / was soll ich fasten? Kan ich ihn auch widerumb holen? Ich werde wol zu ihm fahren / es kömpt aber nicht wider zu mir.

4.

4. Gedencke an ihn / wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir /

heute

Behalten zu Freyenhan.

heute ist an dir. Wilerinnern/das einem jeden sein Stündlein geordnet sey. Job. 14. Die Zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Gott ist vns mit vnser Hinnehmung nicht vnrecht / Er gibet vns das Leben/ so hat er auch macht dasselbige wider abzufordern / wenn er wil. Augustinus in tractatu de vanitate huius seculi : Quod vos estis, ego fui, quod ego sum, vos eritis.

5. Tröste dich wider vber ihn/weil sein Geist von himmen geschieden ist. Es widerfehret dem Todten nichts böses. Es ist nichts verdamliches an denen/die in Christo Jesu sind. Sterben ist ihr gewinn/ Philip. 1. Der Leib kömpt zur ruhe/ Esa. 26. Sap. 4. Apoc. 14. Die Seele wird eingebunden in das Bündlein der Lebendigen/ 1. Sam 25. Im Lande der Lebendigen/Psaln 27. In der Schoß Abrahæ/ Lucæ 16. Im Paradiß/ Luc. 23. In der Hand Gottes/Sapient. 3.

Hieraus erscheinet/was wir vns bey mesigem Leide aus den gezeigeten Trostgründen Syrach zu erinnern haben.

F ij

Belan

Job. 14.

5.

Rom. 8.

Philip. 1.

Esa. 26.

Sapient. 4.

Apocal. 14.

1. Sam. 25.

Psal. 27.

Luc. 16.

23.

Sap. 3.

Die erste Leichpredigt/

Selangende diese Adeli-
che Leiche des Edlen / Ge-
strengen / Ehrwhesten vnd
wolbenambten Georg Schel-
endorffs von Leuten / auff
Günzendorff vnd Dalberßdorff / etc welcher
Adelichen brauch nach die Ehrenpredigt an-
derswo mit außführlicher vermeldung seines
Adelichen Stams / Christenthums / vnd
verhoffentlichen seligen Abschieds soll gehalten
werden / hat vns nichts anders gebühren wol-
len / dem mit gemeiner Klage vnd Betrüb-
niß / auch mit Christlichen Landüblichen Ce-
remonien dieselbige aus diesem orte in sein
Ruhebettlein abzuführen.

Auch das wir nach Syrachs Lehre mit
der hochbetrübten Widwen vnd ganzer Adeli-
chen Freundschaft recht Leid einnehmen / vnd
diesen Sarg mit vielen heissen Liebßthrenen
besprengen / das Grab mit Blümlein Vergiß
mein nicht / vnd wachsenden Kößlein der Lie-
be bestecken / ihme seine Körperliche Ruhe in
der Erden vnd Seelenfreude in Gottes Reich

von

Gehalten zu Freyhan.

von Herzen gönnen / vnd seiner im Leben am
besten gedencen.

Auch das wir vns diese todten Proces-
sion lassen eine andeutung sein / wie nemlich
vnsers gantzes Leben ein stetiger Kreuzgang
zum Tode sey. Psalm 126. Sie giengen hin
vnd weineten. Vnd wie wir jeko diesen todten
Leichnam aus dieser irdischen Hütten tra-
gen ins Gotteshaus / das also auch vnser
Seelichen von den Himlischen Officirern, den
heiligen Engeln / werde getragen in die Schoß
Abrahæ / biß auch der sterbliche Körper zu
seiner Verklärung vnd Vnsierblichkeit wird ein-
geführt werden in die ewige Hütten. Darzu
vns G D E verhelffe durch seinen lieben
Sohn / Iesum Christum / in Krafft
des heiligen Geistes /
Amen.

Psal. 126.



F iii

Last

Die erste Reichpredigt.

Last vns beten :

Herr Jesu Christ mein Leib vnd (Seel
Zett ich von Herzen dir befehl.
Du hast mich durch das Leiden dein
Erlöset von der Hellen Pein.
Drumb treib hinweg den bösen Geist /
Dein Engel seinen Dienst mir leist /
Vnd trag mich in die Himlisch Freud /
Das ich dich lob in Ewigkeit.

A M E N.



Die



Die ander Leichen-
predigt.

Behalten zu Salberzdorff / freyer
Wartenbergischer Herrschafft / den
24. May / beyñ Volckreicher Adelicher
Versammlung / da die Leiche in ihr Ruhes-
bettlein geordnet wor-
den.



EXORDIUM.

Gott der gedult vnd trosts tröste
heute vnd jederzeit alle betrübte
Hertzen / vnd erfülle sonderlich
an denen / so vber dieser Leiche
betrübet sind / seine Verheiß-
sung: Selig sind die da Leide
tragen / denn sie sollen getröstet
werden / Amen.

Matth. 5.

Auß.



Die andere Reichpredigt.



Verwehlete
vnd geheiligte Chri-
sten: Im vierdten
Buche Moses am
23. Capitel stehen
diese wort geschrie-
ben: Meine Seele
müsse sterben des
Todes der Gerech-

Num. 25.

Euthanasia
vera expe-
tenda.

2. Pet. 2.

Num. 31.

Anima pro
corpore ani-
mato.

ten / Vnd mein Ende werde wie dieser Ende.
Welche wort geredet hat Bileam / der Sohn
Behor / vnd ist vielleicht dessen / so er ge-
wündschet hat / nicht theilhaffig worden / weil
er in der Schrift ein böses Lob hat / auch
mit vnd vnter den Feinden des Volcks
Gottes im streit ist getödtet vñ erschla-
gen worden. Es hat ihme aber Bileam
einen sehr herrlichen Wundsch gethan. Denn
er in ista phrasi synechdochica (da die Seele
heißt der Mensch) so viel sagen wil: Ach gebe

Bernhard. Serm. 21. super Cantica: Optabat sibi Bileam extrema iustorum, sed non ita & principia, Mortem spiritualium optant sibi etiam carnales, quorum tamen vitam abhorrent, scientes preciosam esse mortem sanctorum. Non curant querere, quem tamen desiderant inuenire, cupientes consequi, sed non & sequi.

Gott/

gehalten zu Dalbersdorff.

Gott/ vnd mein herzhlicher Bundsch / das/
wenn mein Stündlein vorhanden ist/ vnd ich
soll fahren mein Strassen/ ich auch ein solches
seliges Ende erlangen möge/ vnd so sanffte ein-
schlasse / wie die alten gleubigen Israeliten se-
liglich aus diesem Jammerthal fahren vnd
scheiden/ in dem sie an den Stern/ der aus Ja-
cob auffgehen wird/ sich gehalten haben.

Num. 24.

Diesem schönen Bundsche nach das wir
auch allesamt die rechte ^{zu Davarion} vnd Sterbe-
kunst erlernen/ Vnd weil am scheiden der danck
liget/ einen sanfften seligen Todt erlangen mö-
gen/ auch auff dismal ohne lehrhafftigen vnd
tröstlichen Bericht / aus heiligem Göttlichen
Worte genommen / wir nicht abtreten dürf-
fen/ wollen wir den wolthetigen Gott vmb
seine Gnade anruffen/ vnd ein andechtiges
Vater vnser beten.

Zum grunde folgender Leichen-
predigt wollen wir anhören / was vns der
Geistreiche vnd Königliche Prophet Esaias
am vierzigsten Capitel vorhelt :

G

Es

Die ander Leichpredigt /

Es spricht eine Stimme: Predige. Und er sprach: Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie



eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret / die Blume verwelcket /

gehalten zu Dalbersdorff.

welcket/ denn des HERRN Geist
bleset drein. Ja das Volck ist das
Hew. Das Hew verdorret / die
Blume verwelcket. Aber das Wort
vnseres Gottes bleibet ewiglich.

S Er heilige Bischoff Au-
gustinus schreibet Tom. 3.
pag. 891. also: Certum est
quia morieris, incertum
quomodo, vel quando, vel
vbi, quoniam mors vbiq; te expectat, & tu,
si sapiens eris, vbiq; eam expectabis. Die
Rede des hochbegabten Kirchenlehrers helt so
viel in sich / das zwar der Todt des Menschen
gewiß sey / Psal. 89. Wo ist doch ein Mensch /
der da lebet / vnd den Todt nicht sehe? Aber
drey dinge sind bey dem Tode vnd Abschied
allen Menschen auff der ganken Welt verbor-
gen. Erstlich die Zeit / das Jahr / Monat / Tag
vnd Stunde des Todes. Hie von sagt Isaac
der Patriarch zu seinem Sone Esau / Gen. 27.

Augustinus.

Morte vt
nihil est cer-
tius, sic nihil
incertius
hora, loco &
mortis ge-
nere.

Psal. 89.

I.

Genes. 27.

G ij

Siehe

Die ander Reichpredigt/

Genes. 27.

Eccles. 9.

Stehet ich bin alt / vnd weiß nicht / wenn ich sterben soll. Eccles. 9. Der Mensch weiß seine zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schedlichen Hamen / vnd wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit / wenn sie plötzlich vber sie stellt.

2.

Zum andern der Ort vnd die Stelle / da der Mensch seinen Geist auffgeben soll. Es kan niemand wissen / ob er daheim in seinem Hause / auff seinem Siechbette / bey seinem Weibe vnd Kindern / oder auff dem Felde / in dem Walde / auff dem Wasser oder auff dem Lande / oder sonst an einem frembden orte sterben werde.

3.

Zum dritten / so kan auch niemand sagen / auff waserley weise ihn der Todt vberraschen werde. Ob ihn Gott lange auff dem Siechbette ligen / vnd sich zuuor wol bedenccken lassen / oder ob er ihn plötzlich vberfallen vnd hinweg nehmen werde / wie solches die tägliche Erfahrung bezeuget. Mancher sitzet vber dem Fische / ist frölich vnd lustig / balde / ehe man sichs vorsehet / wird er von dem Schlag getroffen /

das

gehalten zu Dalbersdorff.

das er weder Ach noch Wehe schreyen kan. Mancher gehet des Abends frisch vnd gesund zu Bette/des morgens findet man ihn Stein- todt. Ein ander kömpt sonst vmb / vnd stirbet / ehe er sichs versiehet. Von solcher Lehre predi- get vns diese Adelige Leiche mit todtem vnd stillem Munde. Denn Gott den weiland Ed- len/ Gestrengen/ Ehrnhesten / auch Wolbe- nambten Georg Schellendorff von Leüten / auff Lunkendorff vnd Dalbersdorff / ziem- lich ploß / aber wie wir anders nicht hoffen / seliglich von diesem Jammerthal zur Him- melsfreude abgefördert hat. So ungewiß ist vnser Ausgang / denn der Todt wandert mit vns herum / vnd schleicht vns allenthalben nach. Wol denen/die ihr Ende mit seliger Be- reitung ergreiffet.

Weil aber ein Christlicher Brauch ist / Leichpredigten bey ansehnlicher Leute Todt zu halten / wie denn das eine gar alte gewonheit ist / Vnd zeuget Rabbi Hananiah lib. sen- tentiarum : Non fit funus in Israël sine ser- mone prophético, das man schon bey den al- ten gläubigen Jüden habe Leichenpredigten

Conciones
funebres
exemplo
sanctorum
instituantur.

Rabbi Ha-
naniab.

G iij

gehal-

Die ander Leichpredigt /

gehalten / ist solches auch auff dismal von meiner geringen Person zu leisten begeret worden / welches ich auch aus wichtigem bedencken nicht abschlagen können noch sollen. Vnd habe den vorlesenen Text zum grunde der folgenden Leichpredigt legen wollen / aus welchem wir handeln wollen zwey Stück :

- I. Eine abbildung Menschliches Lebens bey Hew vnd Blumen.
- II. Eine tröstliche Vorgewisserung / das der glaubigen Menschen Leben in Gottes Wacht vnd Gewalt stehe.

Nach bericht solcher beyder Puncten wollen wir auch des Adlichen Stams / Christenthumbs / vnd verhoffentlichen seligen Abschieds vnser Verstorbenen gedencen.

Gott gebe hierzu seine Gnade im lehren vnd hören / Amen.

I. Weil

gehalten zu Dalbersdorff.

I.

Weil S. Petrus bezeuget / das noch nie keine Weisung aus Menschlichem Willen herfür gebracht sey: Sondern die heiligen Menschen Gottes hetten geredet / getrieben von dem heiligen Geiste: So hören wir in vorlesenen Worten / das Gott selbst aus wichtigem Bedencken das thema concionis dem Propheten auffgibet / was er predigen soll. Der Text saget: Es spricht eine Stimme / anzuzeigen / das aller Prediger Mund an Gottes Stimme soll gebunden sein.

Wie trefflich nützlich barwet ein Lehrer / wenn er in verrichtung seines Predigampts mit David kan sagen: Der Geist des Herrn hat durch mich geredet / vnd seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Oder verhelte sich Sanct Petri Regel nach: So jemand redet / das ers rede als Gottes Wort.

Wo aber Gottes Wort schweiget / das er da auch mit stillschweigen den Finger auff

seinen

2. Pet. 1.

*Deo distan-
te loquatur
in Ecclesia.*

2. Sam. 23.

1. Pet. 4.

Die ander Leichpredigt /

seinen Mund lege. Ich thürste nicht etwas reden / wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkete / spricht der Apostel / Roman. 15.

Roman. 15.

Ambrosius.

Dahin siehet Divus Ambrosius, de vocat. gent. lib. 2. cap. 3. Sanctis scripturis non loquentibus, quis loquetur? Wo die heilige Schrift nicht redet / wer wil da aus ihm selber reden?

Hieronymus.

Vnd Hieronymus in explicat. Epist. ad Tit. Sine autoritate scripturarum garrulitas non habet fidem / Ohne der Schrift grund ist alles / was man sagt / ein gewesche.

Was soll denn Esaias predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket.

Es scheinen zwar diese wort dem ersten ansehen nach / als ob es eine gemeine Matery sey / darvon der Prophet predigen soll / weil ohne das wir alle Augen voll haben in den grünen Feldern / schönen Wiesen vnd fruchtbaren Gärten / da siehet man Gras / Hew vnd Blumen gnugsam: Wenn wir aber anse-

hen

gehalten zu Dalbersdorff.

hen die Application, wie es Gott selber deutet / so verstehen wir leicht / das an der Predigt sehr viel gelegen ist. Den so stellet Gott den Commentarium, Postill vnd Auslegung vber diese Wort selbst: Ja das Volck ist das Hew. Etlichmal finden wir in der heiligen Schrift / das die Menschen dem Gras oder Blumen verglichen werden. Neben dem 90. Psalm brauchet diese vergleichung Job am 14. Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze zeit / vnd ist voll vnruhe / gehet auff wie eine Blume / vnd fellt abe / fleucht wie ein Schatten / vnd bleibet nicht. Psalm 103. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre Stete kennet sie nicht mehr. 1. Pet. 1. Alles Fleisch ist wie Gras / vnd alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret / vnd die Blume abgefallen. Jacob 1. Wie eine Blume des Grases wird er vergehen: Die Sonne gehet auff mit der Hitze / vnd das Gras verwelcket / vnd die Blume fellt ab / vnd seine schöne Gestalt

Job. 14.

Psal. 103.

1. Pet. 1.

Jacob 1.

¶ verdirbet:

Die ander Leichpredigt/

verdirbet: Also wird der Reiche in seiner Habe verwelcken.

Vita humana sub graminibus & floribus depingitur.

Nu siehet aber auch der einfeltigste Mensch / wie es eine gestalt mit dem Gras vnd Blumen habe. Das Gras wechset aus der Erden / also / das es dieselbige gantz vnd gar bedecket / vnd gleich als mit einem schönen grünen Rocke bekleidet. Vnter dem Grase wachsen auch viel schöner Blumen / derer eine jegliche ihre besondere Farbe, Geruch vnd Nutz hat. Da ist es zumal in Frülingszeit lustig zusehen / wenn vns die Wiesen vnd Gärten gleichsam anlachen.

So ist es auch mit vnserm Leben beschaffen. Da wechset der Mensch von seiner Jugend auff wie eine blühende Rose. Was ist lieblicher vnd angenehmer / als vmb ein junges Mensch / dem sichtet alles wol an / (wenn er recht thut) was er thut / kömmet der Mensch zu Mänlichem alter / das er mit Vernunft sich lernet selber regieren / da wechset diß Gras noch schöner / besonders wenn sich vnter dem Grase die lieblichen Blumen erzeugen herrlicher Gaben / Da zieret ein

solcher

gehalten zu Dalbersdorff.

solcher Mensch andere/wie Blumen das Lustgärtlein / das weder der Morgen noch Abendstern so schöne nicht sein kan / als ein solcher Mensch. Vnd wie einer Blumen Geruch viel Leute geniessen / so kan eines begabten Menschen ein gantz Land geniessen.

Diese Güte vnd Herrligkeit erzeiget sich in den bonis corporis, animi & fortunæ, wenn GOTT mit Gesundheit / Schönheit / Stercke / Weißheit / Verstand / Ansehen vnd Reichthumb die Menschen begabet.

Ist nicht Simson eine schöne Blume / der schlegt mit einem faulen Eselskinbacken 1000. Mann / starcke Stricke vnd Seil zu reißt er wie Zwirnßfaden / die das Feuer vorseuget hette? Grosse starcke Stadthor hebet er aus ihren Angeln / Gantze Heuser beweget er aus ihrem grunde / vnd reißt sie ein.

Ist nicht Absolon eine herrliche Blume mit seiner Schönheit / welcher das Lob hat für allen / das kein fehl an ihm gewesen von der Scheitel biß auff die Fußsohle?

*Flores hominum le-
tissimi.*

*Jud. 15.
v. 16.*

2. Sam. 14.

H ij

Sehet

Die ander Reichpredigt/

1. Reg. 4.
& 10.

Sehet an den König Salomon / ist der mit seinem Verstande nicht eine schöne Blume gewesen / das auch deswegen die frembden Völcker vnd Könige kommen / besonders die Königin aus Reich Arabia oder Morgenland / seine Weisheit zu hören / 1. Reg. 4. & 10.

Eccles. 2.

Vnd damit wir seiner Herrligkeit nicht etwas mit frembden Worten zusetzen / so wollen wir seine eigene wort anziehen. Also aber redet er im Prediger am andern Capitel : Ich thet grosse Dinge / ich bauete Heuser / pflanzete Weinberge / Ich machte mir Garten vnd Lustgarten / vnd pflanzete allerley fruchtbare Beume drein. Ich machte mir Teiche / daraus zu wässern den Wald der grunenden Beume. Ich hatte Knechte / Mägde vnd Gesinde / Ich hatte eine grössere Haab an Kindern vnd Schafen / denn alle / die für mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich samlete mir auch Silber vnd Gold / vnd von den Königen vnd Ländern einen Schatz. Ich schaffete mir Senger vnd Sengerin / vnd Bollust der Menschen / allerley Seitenspiel. Vnd nam zu vber alle / die für

mir

gehalten zu Dalbersdorff.

mir zu Jerusalem gewesen waren / auch bleib
Weisheit bey mir.

Köndte man doch kaum einen glücksel-
gern Menschen wünschen / als Salomon ge-
wesen.

War nicht eine solche schöne Blume Ne-
bucadnezar / der Galdeische König: Er ba-
wete die feste Burg zu Babel. Er war mech-
tig am Volck / Land vnd vermögen.

Vnd solcher schöner Blumen gibets noch
viel in der Welt / welche nicht ein böse Auge sol-
te ansehen. Etliche begabet Gott mit einem
schönen / frischen vnd gesunden Leib / bis in ein
hohes alter. Wie Mose / der hundert vnd zwan-
zig Jahr alt wird / vnd seine Augen nicht tun-
ckel worden / noch ihm seine Gestalt verfallen.

Anderer begabet Gott mit Stercke des
Leibes / wie Jasabeam / einer aus Davids
Helden / von deme die heilige Bibel zeuget:
Er hub seinen Spieß auff / vnd schlug 800.
auff einmal.

Wie auch zu finden Leute / die Gott mit
herrlichem Verstande / ersprößlichen anschlä-
gen / fehigem Gedechtniß / annehmlicher Be-

Daniel 5.

Deut. 34.

2. Sam. 23.

Insignis
fortitudinis
Exemplum.

H ij

redt=

Die ander Leichpredigt/

redtsamkeit / holdseliger Freundlichkeit / vnd andern Tugenden mehr begabet.

Wie gehets aber solcher Güte vnd Herrlichkeit? Der Text spricht: Das Hew verdorret / die Blume verwelcket. Vnd widerholets der Prophet mit besonderm fleiß / wie das Hew verdorre / vnd die Blumen verwelcken.

Das geschicht nun gar leichte / wenn das Graß oder Blumen von hohlen vnd sauren Winden angewehet werden / oder von einem hitzigen Sonnenschein angestochen werden / oder werden durch ein schwer Ungewitter darnieder geschlagen / so verdorret das Graß / die Blumen verwelcken / vnd fallen abe. Wie Jonæ Kürbiß / der in einer Nacht ward / in der andern verdarb.

So siehets auch mit aller Menschen Leben / Der Todt zeucht vns allen Schmuck vnd Farbe ab / darwider hilfft weder Pracht noch Macht / weder Wercke noch Stercke / weder Geld noch Feld / Das ist der Weg aller Welt / Josua 23. 1. Reg. 2. Der alte bund / Syr. 14. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Seneca : Facilior est hominis mutatio,

quam

Ion. 4.

Ios. 23.

1. Reg. 2.

Syr. 14.

Seneca.

gehalten zu Dalbersdorff.

quam muscæ, quantumvis velociter volantis. Des Menschen verenderung ist geschwin- der / denn einer Fliegen / die da geschwinde fleu- get. Darumb sprechen die Kinder Korah / Ps.

Psal. 49.

49. Laß dichs nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird / denn er wird nichts in seinem sterben mitnehmen / vnd seine Herrligkeit wird im nicht nachfahren.

*Vsus doctri-
næ.*

Zu was soll vns aber diese Abbildung Menschliches Lebens / die Esaias bey Hewn vnd Blumen givet / dienen.
1. Werden wir hiemit vnser Körperlichen Anfunfft erinnert / wie Graß vnd Blumen aus der Erden wachsen / so hat vnser Leib seinen Ursprung aus Erden / wird auch Physi- ca corruptione sive alteratione wider in die Erde verwandelt. Du bist / saget Gott zum gefallen Menschen / Erde / vnd solst wider zur Erden werden / Genes. 3. Syr. 40. nennet die Erde vnser aller Mutter. Abraham nen- net sich auch Erde vnd Asche / Genes. 18. Sie haben wir vnser *γῆς δι' ἑαυτῶν* darumb Augusti- nus in seinem teglichen Gebete **DEVS** stets soll angeruffen haben : Da mihi **DEVS**

I.

Genes. 3.

Syr. 10.

Genes. 18.

*Plato in
Protagora,
Augustinus.*

nosse

Die ander Reichpredigt/

noffete, noffe me, Hilfflieber Gott / das ich mich vnd dich recht erkenne.

Diese vnser selbst eigene Erkenntniß wird vns bewegen zu schuldiger Demuth / das niemand mehr von sich halte / denn sichs gebühret / Rom. 12. Was erhebet sich die arme Erde vnd Asche? Ist doch der Mensch ein eitel schendlicher Koh / weil er noch lebet? Syr. 10.

Agathocles war seiner Ankunfft eines Töpfers Sohn / aber wegen ritterlicher Kriegstugend ward er ein König in Sicilia / der aß vnd tranck vber seiner Königlichen Taffel aus irdischen Gefässen / sich damit seines vrsprunges zu erinnern. Wenn wir nu die Erde / Gras vnd Blumen darauff ansehen / solten wir vns auch allzeit vnser Ankunfft erinnern.

2. Weil vnser Leben Hew vnd Blumen verglichen wird / nicht Eysen oder Stahl / sollen wir der Gesundheit vnd vnser Lebens wol warnehmen / des Leibes warten / Rom. 13. ihm seine Ehre thun zu seiner nothdurfft / Coloss. 2.

Etliche Leute benehmen ihnen muthwillig

die

Rom. 12.

Syr. 10.

Agathocles
Rex Sicilia.

2.

Rom. 13.

Coloss. 2.

gehalten zu Dalbersdorff.

die Gesundheit / in deme sie den Leib mit fressen vnd sauffen / zu wider Christi Verbot / beschweren / oder auch andere darzu nötigen / die werden Mörder ihres eigenen Leibes. Manch junges Blütlein köndte viel lenger tawren / wenn es ihme nicht selbst mit vnmenschlichem schwelgen zum Herzen reumete.

LUC. 21.

3. Weil vnser Leben Hey vnd Blumen verglichen wird / sollen wir vns stets zum Tode Christlichen bereiten / vnd zum außwandern geschickt machen / wie mit Hey vnd Blumen nicht anders procediret wird / denn das man sie mit der scharffen Sensen darnieder leget : Weil vns der Tod beym Leben zum Augen heraus siehet / soll vnser Leben eine perpetua mortis meditatio, eine siete Bereitung zum Tode sein / wie Plato der Heyde pflegen zu sagen. Darnher Moses / der fürnehmste Regent des Volcks Gottes / so fleissig betet / Psal. 90. Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden.

3.

Plato.

Psal. 90.

Mosi hats abgelernt David / der seuffzet auch / Psal. 39. Herre lehre doch mich / das es ein Ende mit mir haben mus / vnd mein

Psal. 39.

3

Leben

Die ander Leichpredigt/

Simonides.

Leben ein Ziel hat / vnd ich dauon mus. Simonides, der weise Man / als er auff eine zeit mit Pausania / dem jungen Herzog zu Sparta / welcher sehr mutig war / zu Tische saß / vnd mit hönischen Worten von ihm angeredet wurde / er solte ihm doch etwas kluges hersagen / antwortet er ihm nichts mehr / denn diese kurze wort : O Pausania gedencke / das du ein Mensch bist.

Euripides.

Man findet Leute / die hören nicht gerne des Todes gedencen / vnd werden ober diesem loco communi gar vnlustig / vertreiben des Todes Gedancken mit Wollust. Euripides : Heu quam miserum est nescire mori, Das ist ein elender Mensch / der nicht weiß / das er sterblich sey.

Also sollen wir Hey vnd Blumen vns ein Monumentum mortalitatis, eine Andeutung vnser Sterblichkeit sein lassen. Das ist das erste Pünctlein aus diesem Spruch Esatae.

II. Der

gehalten zu Dalbersdorff.

I I.

Der Propheete Esaias
zeiget in diesem Sprüchlein
ferner eine tröstliche Vorge-
wifferung / das der glaubigen
Menschen Leben in Gottes
Macht vnd Gewalt siehe / da er saget: Der
Geist des Herrn bleset drein.

Vber alle massen tröstlich ist / das vnser
Leben nicht siehet ins Teuffels gewalt. Was
Gottlose Leute sind / ist wol war / der Teuffel
lohnet ihnen / wie sie ihm haben gedienet.

In alten Historien wird gedacht eines E-
delmans in der Prouinz Valeria, Chrysau-
rus genandt / der für der Welt ein geschickter
Mann gewesen / aber voller Laster vnd Un-
tugend / in allerley Wollust des Fleisches vnd
andern Sünden verteuft / vnd in Gottes sa-
chen gar blind. Da in Gott auff's Siechbett ge-
worffen / vnd durch den Todt angefangen zu
strecken / hat er gesehen schwarze heßliche Gei-
ster für im stehen / die mit gewalt zu im gedrum-

I ij

gen/

*Vita nostra
Deo dispo-
nente cadit.*

I.
*Vita creden-
tis non est
in Demo-
num pote-
state.*

Die ander Reichpredigt/

gen/ ihn weg zu führen / darüber er hefftig erschrocken / engstiglich geschwitzet / die seinigen vmb Hülffe angeruffen / vnd ganz jämmerlich geschryen : O inducias vel usq; mane, Sie solten ihn nur bleiben lassen / biß zu morgen. Aber vergebens hat er vmb frist gebeten/ vnd ist mit solchem Geschrey dahin gefahren / da lachen thewer ist.

Tob. 6.

Vber die jenigen hat der Teuffel gewalt/ welche Gott verachten / sehet Tob. 6. An den Gleubigen hat er kein recht/ wie Jobs Historia außweist.

2.

Vita credentis non est in potestate suipsius. Cicero in Tusculan.

So siehet auch des Menschen Leben nicht in seiner eigenen gewalt/ ihm selbst solches zu benehmen.

Hieronymus.

Cleombrotus, ein Philosophus Academicus, als er Platonis Bücher gelesen/ darinnen er bestetiget die Vnsterblichkeit der Seelen/ hat er sich von einem hohen Fels gestürzt/ das er auch solche Vnsterblichkeit desto zeitlicher erlangete. Gottes Gesetz saget : Du solt nicht tödten / Vnd Hieronymus vermeldet / das Gott zu denen/ die ire Hütten des Leibs/ ehe es sein Wille gewesen/ abgebrochen/ sagen werde :

Nolo

gehalten zu Dalbersdorff.

Nolo illas animas, quæ me nolente exiuerunt de corpore, Ich wil die Seele nicht auffnehmen / die ohne meinen Willen aus ihrem Körper gangen ist. Augustinus lib. 1. de civitate Dei cap. 26. Hoc asserimus & modis omnibus approbamus, neminem spontaneam mortem sibi inferre debere, setzet Ursache hinzu / Reos suæ mortis melior post mortem vita non suscipit, Das setzen wir vor gewiß / das ihm niemand das Leben selbst benehmen soll / denn die selbst an ihrem Tode schuld haben / dürfen sich nicht nach diesem eines bessern Lebens getrösten.

Viel weniger stehet vnser Leben in böser Leute willen. Psal. 118. Man stößet mich / das ich fallen soll / aber der H E X X hilfft mir.

Ja wie sich keiner leichtlich darff vnterfangen die anzutasten / die grossen Herren zustehen / vnd bey denselbigen insondern gnaden sind / da es geschieht / haben sie sich der Straffe gewiß zu befahren.

Also müssen auch Teuffel vnd Welt sich fürchten denen / so Gott angehören / wider Gottes Willen ein Härlein zu krümmen. Das al-

Augustinus.

Psal. 118.

30

Vita credentis non est in malevolentia aliorum.

I iij

so vn-

Die ander Reichpredigt/

Deut. 30.

Vita creden-
tium in Deo
est recondi-
ta.

so vnser Leben weder ins Teuffels / vnser sel-
ber / noch böser Leute gefallen siehet / vns das-
selbige zu benehmen / Sondern Gott allein ist
H E R R darzu. Deuter. 30. Der H E R R
ist dein Leben / vnd dein langes Alter.

Darvon redet Moses im 90. Psalm / der
du die Menschen lehest sterben / vnd sprichst:
Kompt wider Menschenkinder.

Kein Mensch ist ein Herr seines Lebens /
das er lebe so lange er wolle / auch sterbe wenn
er wolle / Sondern da er leben oder sterben soll /
mus solches mit Gottes Zulassung geschehen.

Eben wie die Thür eines Hauses oder an-
sehenlichen Schlosses in des Herrn Hand ist /
welchem das Haus oder Schloß gehöret / das
dieselbige zu seinem gefallen mus geöffnet vnd
geschlossen werden : Also auch der Todt / der da
ist Ianua vitæ , siehet in Gottes Hand vnd
Willen. Diese Thür mus nach seinem heiligen
vnd vnerforschlichen Rath vñ Willen auff vnd
zugesperret werden. Wie oft zu sehen / das rei-
che Leute gerne wolten lenger leben / vnd kön-
nen nicht. Hinwider wolten etliche auch oft ger-
ne ster-

gehalten zu Dalbersdorff.

ne sterben / damit sie dem Unglück / das sie
drückt / möchten aus dem Wege kommen /
vnd können auch nicht.

Dahin siehet Sanct Paulus / da er zum
Römern am 14. Capitel saget: Unser keiner
lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber. Le-
ben wir / so leben wir dem H E R R N / sterben
wir / so sterben wir dem H E R R N. Darumb
wir leben oder sterben / so sind wir des H E R R N.

Rom. 14.

Aus welchem schönen Spruche Sanct
Pauli erscheinet so viel: Die Christen / sie sind
gesund oder krank / lebendig oder todt / so sind
sie in der Hulde vnd Gnade Gottes des Him-
lischen Vaters / sind liebe Kinder Gottes vnd
Miterben Christi.

Auch ist aus diesem gewiß vnd vnzug-
bar / das kein plötzlicher Todesfall dem Chri-
stianen schaden könne / denn Gott berei-
tet die jenigen zeitlich zum letzten Todeskampff
durch allerley schmerzliche Vorboten der
Krankheit / vnd ander zeitliches Elend.

Morbus &
calamitas
parasceve
mortis est.

Vnd thut disfalls Gott der H E R R wie
bescheidene vnd vernünfftige Kriegeßobersten /

Dieselbi-

Die ander Reichpredigt/

dieselbigen/ wenn sie zu Felde ligen / so schicken sie die Knechte oft ins Scharmüzel/ damit sie gleich des Feindes gewohnen / vnd nachmals/ wenns recht zum treffen gehet / desto mutiger vnd beherzter sein: Also schickt auch vns Gott der H E X so viel vnd mancherley Beschwer- niß zu/ als einen täglichen Todt/ damit/ wenn nu der letzte Feind herbey rücket/ vnd es an den letzten Sturm gehet / wir vns desto kecker vnd getrosser befinden lassen / vnd zum zeitlichen Tode desto williger vnd begieriger sein / Es geschehe nu auch so ploß/ als es immer sein möge.

Bei der Welt folgen oftmalß vorkehrte Urtheil / wenn einer eines schnellen Todes dahin gehet. Laß vns aber auff solche ploße Felle Esaiam aus vnserm vorgelesenen Text vnd Sprüchlein antworten/ Er sagt allhie: Des H E X X Geist bleset drein.

Ein jeder mag sein depositum vnd Pfand wider nehmen / wenns ihm gelüset. Nun ist vnser Leben Gottes eigen / vnd nur vnser Lehngut / Darvon David saget im hundertten Psalm: Er hat vns gemacht/ vnd nicht wir selbst. Darumb siehets auch bey ihm/ vns

abzufor-

Mors re-
pentina pjs
non est no-
xia.

Psal. 100.

gehalten zu Dalbersdorff.

abzufordern/wenns ihm gefellig ist. Bey Gott hat diß gar kein vnterscheid/ vnd geschicht ohne alle gefahr der Seligkeit. Weil auch der Todt die Gleubigen nicht scheiden kan von der Liebe/ die da ist in Christo Ihesu / Rom. 8. Vnd were noch wol billiche frage/ welches einem Christen besser vnd gewünschter were / lange lagerhaftig im Siechbette sein / oder balde auffgelöset vnd abgefertiget zu werden?

Rom. 8.

Job am 7. hat das Menschliche Leben einen Streit genennet. Im Kriege warlichen verbleichet mancher rother Mund/ ehe er sichs versiehet.

Job. 7.

Esa. 56. nennet der Prophet auch der Gerechten Todt einweggraffen für dem Vnglück. Welches eine Metaphora oder verblümete Rede ist von denen Leuten/ die etwas geschwinde auffreunen.

Esa. 56.

Sapient. 4. Gott eilet mit der Seele / die ihm gefellt/ aus dem bösen Leben. Ist fast eine Rede/ wie die Engel zu Loth sagen/ Genes. 19. Eyle vnd errette dich. Moses/ Aaron/ Johannes der Apostel/ Maria/ die Mutter Christi/ sind ohn alle schmerzen gehend dahin gangen.

Sap. 4.

R

Za

Die ander Reichpredigt /

Ja man möchte noch wol disputiren, ob bey einem Christen ein seher vnd schneller Todt zu finden sey / vngachtet er scheide zu letzt so plötzlich ab / als immer möglich.

Wenn einem / der außziehen soll aus einer Behausung / die Herberge gute zeit zuuor außgekündigt wird / auff welches außziehen er sich lange gerüstet / vnd außgetragen hat / biß er endlich mit dem vbrigen Haußrath auff einen Tag außziecht / vnd das Hauß reumet / kan man auch sagen / das ein solcher vberreylet / vnd auff einen Tag aus dem Hause sey getrieben worden? Nein zwar / dem ihme ist das Hauß vorlengst außgekündigt worden / so ist er auch schon vorher lange außgezogen.

Abro. 13.

Eben gleiche meinung hat es allhie auch / Ebr. 13. Wir haben hie keine bleibende stat / die künfftige suchen wir. Man kündiget vns allen täglich diese irdische Behausung auß / das ist / Man prediget vns ohn vnterlaß von vnserm nichtigen / flüchtigen vnd vbernächtigen Leben / Man singet vnd saget vns früh vnd spat vom Todt vnd sterben. Rechtschaffene Christen führen solches zu Gemüth vnd Herzen /

He

gehalten zu Dalbersdorff.

sie ziehen täglich ein wenig aus / damit sterben sie etlicher massen ab. Wenn sie denn diese Hütten / 2. Pet. 1. dermaleins gar in einem Tage oder Stündlein reumen / vnd also bald vnd schnell aufgelöset werden / das heist eigentlichen nicht ein seher oder schneller Todt / sondern eines langwirigen sterbens dermaleins ein ende gemacht.

Dem zu gleicher weise als eine außgelauffene Sandtohr nicht allein außgeleeret hat das letzte Sandkörnlein / Sondern auch zumal das alles / was zuuor außgelauffen vnd abgeflossen ist / Wie Seneca der weise Mann ein Gleichniß gibe: Also ist das nicht allein das Sterben am Menschen / das zu letzt geschieht / sondern gibt dem Tode nur ein Namen / vnd macht ein beschluß daran / das doch schon lange geweret hat. Welcher Bericht zum Trost dienen soll wider die leichtfertige Vrtheil der Welt / die sich zutragen / wenn auch fromme Christen mit schnellem Tode heimgesuchet vnd vberfallen werden / das es ihnen kein abbruch an irer Seelen Seligkeit sein soll. Augustinus in lib. de vera innocentia: Mala mors putanda

2. Pet. 1.

Simile Seneca.

Ufus huius doctrine geminus.

Augustinus.

Die ander Reichpredigt/

non est, quam bona vita præcessit, Das ist kein böser Todt / da ein gutes Leben vorher gegangen ist.

Zur Warnung aber dienet die Lehre für die Vnglaubigen / die in irer Bosheit vnd Vnbüßfertigkeit halßstarrig verharren / vnd also in ihren vngebüßeten Sünden dahin sterben / denen wird der Weg zur bekehrung vnd erlangung der Seligkeit in alle Ewigkeit verleget.

Prover. 11.

Gregorius.

2. sim. 2.

Chryso-
stomus.

Proverb. 11. Wo der Baum hinsellt / da bleibet er liegen. Gregor: Qualis hinc quisq̄ egreditur, talis in iudicio æstimabitur, Wie ein jeder hie stirbet / so wird er auch am jüngsten Tage gerichtet werden. Darumb brauchet Chrysoctomus ein fein Gleichniß von den Fechtern / vnd spricht: Gleich wie die Fechter keines Kränkens oder Ehrenkleinods mehr zu gewarten haben / wenn die Fechtschule aufgehaben ist: Also wenn das Leben einmal beschlossen ist / hat man ferner keine Gnade mehr bey Gott zu hoffen.

2. sam. 6.

Sollen derwegen sichere Leute gedenccken an Vsa, der in seinem Fürwitz von Gott gestrafft wird / 2. Sam. 6. Item / an den Fin-

ger/

gehalten zu Dalbersdorff.

ger / welcher Dan. 5. Mene, Tekel, Varsin
geschrieben / Man hat dich in einer Wage gewo-
gen / vnd bist zu leichte erfunden. An den Rei-
chen / der seine Scheunen grösser batwete / zu
dem Gott sagete / Luc. 12. Diese Nacht wird
man deine Seele von dir fordern. An Ana-
nia vnd Saphira / Actor. 5.

Derwegen denn billich für aller Menschen
Ohren vnd Herzen stets klingen soll die tref-
ferliche Ermahnung Esa. am 38. Bestelle dein
Haus / denn du wirst sterben. Vnd die erinne-
rung Syrach's cap. 5. Verzeuch nicht dich
zum Herrn zu befehren / vnd schiebe es nicht
von einem Tage auff den andern / denn sein
Zorn kömpt plötzlich / vnd wirds rechen / vnd
dich verderben.

Augustinus homil. 13. in Iohan: Latet
ultimus dies, ut obseruentur omnes. Gre-
gor. Moral. 12. Dies mortis dum semper
ignoratur, proximus semper esse credatur.

Alle Tage soll man für den jüngsten Tag/
vnd alle Stunden für die letzte
Stunde halten.

So viel sey auch nu vom Andern.

R. iij

Belan

Dan. 5.

Luc. 12.

Actor. 5.

Esa. 38.

Augustinus.

Gregorius.

Die ander Reichpredigt/

Personalia.

Belangende nu den Ed-
len/Gestrengen/Ehrnbhesten
vnd Wolbenambten Georg
Schellendorff von Leuten/
auff Gunzen dorff vnd Dal-
bergsdorff/ nunmehr in dem HErrn ruhenden/
ist sein vhraltet / Adeliges vnd löbliches Ge-
schlecht männiglich bekant / vnd köndte aus be-
werten glaubwürdigen Historicis leicht dar-
thun / wie sich viel des geschlechtes der von Schel-
lendorff vmb die Römischen Keyser vnd Kön-
ge virtute bellica & togata, mit löblichen Tu-
genden zu Kriegen vnd Friedeszeit wol verdie-
net haben / darumb sie nicht allein in diesem Lan-
de Schlesien / darinne sie mit den fürnembsten
Adelichsten Geschlechtern befreundet / sondern
auch in andern Lendern vnd Völkern von lan-
gen Jahren her einen rühmlichen Namen er-
langet. Aus welchem Adelichen Stans vnser
Herr Schellendorff seine Ankunfft genommen.
Inmassen die gewisse Deduction des
Adelichen Geschlechtregisters
es außweist.

Vom

gehalten zu Dalbersdorff.

Vom Vater.

Des Herrn Georg Schellendorffe
Vatern Wappen aus dem Hause Kellendorff.

Seines Vatern Mutter Wappen
eine Stoschin aus dem Hause Schwarze im
Lübniſchen.

Seines Vatern Mutter Mutter
Wappen eine Bergerin aus dem Hause Her-
rendorff im Blogiſchen.

Seiner Mutter Mutter Mutter
Wappen eine Siffelin aus dem Hause Kitt-
ſchitz im Blogiſchen.

Von der Mutter.

Sein des Herrn Georg Schellen-
dorffs Mutter Wappen eine Kreyſelwitzin aus
dem Hause Schönaw im Newmärckiſchen.

Seiner Mutter Mutter Wappen
eine Seckin aus dem Hause Katschitz im
Steiniſchen.

Seines Großvatern des Kreyſel-
witzes von Schönaw Mutter Wappen eine
Seidlichin aus dem Hause Krakke im Schwet-
nizen.

Seiner

Die ander Reichpredigt/

Seiner Mutter Mutter Mutter
Wappeneine Reibnizen aus dem Hause Ka-
then/ im Newmärcktschen.

*Pueritia &
educatio.*

Galat. 3.

In seiner Kindheit hat er durch die
Taufe den Herrn Christum angezogen /
Gal. 3. Da er ein wenig zum Verstande kom-
men/ ist er von seinen Eltern zu aller Gottselig-
keit / zur Schulen vnd Adelichen Tugenden
angehalten worden / Da er seinen Catechis-
mum vnd Grund des Christenthums be-
griffen / Gott lernen erkennen vnd ehren. Wie
es denn die Nothdurfft erfordert: Sol die Ju-
gend kommen zur Tugend / so mus sie in der er-
sten blüte nicht verseumet werden. Ein Wachs/
wenns weich ist / nimpt alle Figuren an / die
man drey drucket: So fenget die zarte Jugend
das gute an ehesten / weil sie noch jung / weich/
vnd zu erziehen ist. Syr. 30. Beuge ihm den
Halß / weil er noch jung ist.

Syr. 30.

*Adolescen-
tia.*

Die zeit seiner Jugend hat er nicht
angeleget zum Müßiggang / wie von vielen
geschicht / die von einer Krippen zur andern ret-
ten / Sondern weil seine Lust zum Kriegswesen

gestanden/

gehalten zu Dalbersdorff.

gestanden / hat er sich gar zeitlich in Ungern
gen Papa begeben / vnd daselbst wider den all-
gemeinen Erbfeind den Türcken sich ritterlich
gebrauchen lassen. Wie er denn auch nebenst
dem Volgeborenen Herrn / Herrn Siegmund
Kurtzbachen / Freyherrn / etc. Christumilder
Gedechniß / im Niederlande dem Kriege bey-
gewohnt / Von dannenher er einen guten Na-
men bekommen / das er im Piznischen Kriege
zum Leutenamt / vnd nicht so gar vnlengst
von irer Römischen Keyserlichen Majestet zum
Rittmeister in Ungern ist gebraucht worden.

In Ehestand hat er sich begeben mit der
Edlen / Vielchrentugendreichen Frauen Ca-
tharina / geborner Mutschlitzin / mit welcher
er in freundlicher holdseliger Ehe gessen hat
fast siebenzehen Jahr ohne wenig Wochen.
G D E hat sie gesegnet mit einem Söhn-
lein / welches nach dem Vater Georgius ge-
nennet worden / Es hat aber lenger nicht denn
anderthalb Jahr gelebet / da es von G D E
seliglichen wider ist abgefördert worden. Son-
sten hat er sich mit seiner lieben Ehefrauen

L

gar

Die ander Leichpredigt/

gar friedfertig begangen/haben beyde einander geliebet vnd geehret / auch fast nicht mit einem harten worte wider einander gewesen / welches denn die Adelige Witwe desto mehr betrübet / das sie mit ihrem lieben Ehemanne vnd Juncfern sich nicht durch abwechselung Hertzbrechender worte gesegnen sollen. Denn freylich aus den drey schönen dingen / die Syrach setze / diß nicht das geringste ist / wenn Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen. Im ewigen Leben aber werden sie einander in vnaussprechlicher Ehre vnd Herrlichkeit erschen vnd sich ergehen.

Christianis-
mus.

1.

Nach erfordernung seines Christenthumbs hat er 1. Gottes Wort vleissig gehöret / mit lust vnd andacht zur Kirchen gangen / wie ihm denn der Pfarrer zu Freyenhan das warhafftige Zeugniß gibt / das er in Pfandshaltung der Freyhanschen Güter nicht allein bey der Deutschen / sondern auch Polnischen Predigt biß zum ende des Gottesdiensts verwartet.

2.

2. Er hat sich zum gebrauch des heiligen Abendmals funden / wie er denn in seiner Kranck-

heit

gehalten zu Dalbersdorff.

heit für wenig Wochen den Pfarrern zu Pont-
witz / als seinen alten Beichtvater / zu sich er-
fordern lassen / seine Sünde und Glauben be-
kandt / auch bey Gott und Menschen hertzliche
Versöhnung gesucht / und das vielmals mit
Threnen und fließenden Augen gethan. Diß
Opffer gefelt Gott wol. So schreibet Augusti-
nus über den 50. Psalm: Plus placet Deo sacri-
ficium trucidati pectoris, quam trucidati pecoris,
Es gefelle Gott weit besser ein zerknirschter
Geist / denn ein zerschlagenes Opffer.

3. Und daß ich nicht geschweigen soll / hat
er sich seinen Seelsorger und Beichtvater
straffen / und mit ernst ihm einreden lassen / dar-
umb nach der Welt brauch nicht gezörnet /
sondern vielmehr dafür gedancket / und was
straffeltiges ist an ihm gewesen / erkennet. Au-
gustinus de vera innocentia cap. 187. Bene-
currit ad remissionem peccatorum, qui displicet
sibi. Apud justum enim iudicem & misericordem
qui se accusat, excusat, Der erlanget wol verge-
bung der Sünden / der ihme mißfelt / denn wer
sich bey Gott anklaget / der entschuldiget sich.

4. Sein Gebet hat er täglich zu Gotte an-
dechtig gethan / auch dasselbige / wenn er schon

Augustinus.

3.

4.

L ij

vorrei-

Die ander Reichpredigt/

vorreiset / oder bey andern Leuten außser Hau-
ses gewesen / nicht vnterlassen. Wie wol wandelt
ein Mensch / der sich mit dem Gebete Gott be-
fohlen hat / der kan allem Vnglücke / ja dem
Teuffel selbst troß bieten. Macarius hat pffe-
gen zu sagen : Si fuerint Dæmones robu-
stis montibus fortitudine pares, tanquam
ab igne cera comburentur oratione, Wenn
die Teuffel so starck toeren / als die grossen
Berge / müssen sie doch / wie vom Feuer das
Wachs verschmilzet / vom Gebet darnieder
geschlagen werden.

5. 5. Aller Abgötterey / Zauberey / falschem
Gottesdienst vnd Schwermeren ist er bitter
feind gewesen / Besonders hat er des Teuffels
letzter Mißgeburdt vnd zwenköpffichtem Anti-
christo, dem Abgöttischen Papsthumb vnd
Spitzbüßischen Calvinismo beharrlichen wi-
dersprochen.

6. 6. Keine Lutherische Lehrer vnd Prediger
hat er lieb gehabt / fürnemlich wenn sie bey
richtiger Bekentniß ein vntadelhaftiges Le-
ben geführet.

Auff

gehalten zu Dalbersdorff.

7. Auff Weltgunst vnd Gnade hat er nicht gebawet / Sondern hat die Liebe vnd Hulde seines Gottes fürs beste geachtet / weil er wol gewußt / Jerem. 17. Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlest / vnd helt Fleisch für seinen Arm. Herrengunst das ist eine Brücke auff schwachen Pfeilern / ehe man sichs vorsehet / so gehet die Brücke mit einem vnter. Hatte Bellisarius nicht Hoffanade beyhm Keyser Iustiniano, weil der Keyser sahe / wie treulich es Bellisarius mit ihm meinte / vnd das Glück zum Siege wider die Feinde ihm sonderlich wol wolte? Darumb ließ der Keyser Münze machen / auff einer seiten stund des Keyseris Bildniß / auff der andern seiten das Bildniß Bellisarij, seines Kriegeßraths / mit einer solchen Uberschrift: Bellisarius Romanorum decus, Das ist Bellisarius eine Ehre vnd Zierde des Römischen Volcks. Aber die Gnade wandte sich leicht / Bellisarius ward beyhm Keyser vnschuldig angegeben / vnd wird zur Verantwortung nicht gelassen / sondern wie bisweilen in der Welt der Processus ab executione wird fürgenommen / so giengs

E iij

mit

7.

Jerem. 17.

*Inconstan-
tia aulicæ
& disgratiæ
typus.*

*Philippus
Melanthon
lib. 3. Chro-
nicorū Pag.
288. Nul-
lius viri
tunc in orbe
terrarum
virtus &
gloria major
fuit quàm
Bellisarij.*

Die ander Reichpredigt/

mit Bellisario auch / der Keyser ließ ihm die Augen außstechen / entsatzte ihn aller Ehren vnd Güter / das er musie das Brod betteln mit solchen Worten : Date Bellisario obulum , quem evexit virtus , suppressit invidia , Gebet Bellisario einen Heller / welchen die Tugend erhaben / aber der Neid wider vntergedruckt hat. Darumb vermanet David / Psal. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen.

Psal. 146.

8.

8. Aufrichtigkeit vnd Redlichkeit hat vnserm Herrn Schellendorff sehr geliebet. So ehrlich ist er gewesen / das er seinen Adeltichen Mund zu Verleumdung anderer Leute nicht gebrauchet. Chrysostronus : Linguam habes homo, non vt proximum mordeas, Sed vt Deo gratias agas, & proximo inservias Eine Zunge ist dir gegeben worden / nicht das du den Nehesten damit verletzest / Sondern das du derselben zu Gottes Lob vnd des Nehesten Nutz gebrauchest. (Wie man denn auch fluchen vnd schelten von ihm nicht gehöret.) So warhafftig ist er gewesen / was er mit Adeltlichem Glauben versprochen / dem ist er auch

Chrysostronus.

nach

gehalten zu Dalbersdorff.

nachkommen hette er s auch leisten sollen mit seinem grossen schaden.

9. Freundlich vnd demütig ist er gewesen gegen menniglich. Vnd ob ihn wol Gott mit grossen Reichthumb gesegnet / ist er doch keines weges damit zum Uebermuth beweget worden / wie man denn keine Pracht weder an Muth / Geberden noch Kleidungen an ihm jemals gemercket hat.

10. Im Creutze ist er gegen Gott gewesen gedültig / welches ihm Gott manchemals mit Kranckheiten zugeschicket. Democritus solle gesaget haben: Nihil esse infelicius illo homine, cui nunquam aduersi aliquid contigisset, Das der Mensch unselig sey / der nie kein Creutz gehabt. Das hat ein Heyde geredet. Gottes Wort redet noch schöner vom Creutze / Leuitic. 27. Das Viehe / das vnter der Ruthen gehet / ist dem Herrn ein heiliger Behende. Gregor. in Moralib: Si exceptus fueris à passionibus flagellorum, eris & exceptus à numero filiorum, Gehörestu hie nicht vnter Gottes Peitschen mit dem Creutz /

so ge-

9.

10.

Democritus.

Leuit. 27.

Gregorius.

Die ander Reichpredigt /

so gehörestu auch nicht vnter die Anzahl der Kinder Gottes.

Diesem nach hat Gott aus Väterlicher Liebe vnsern Herrn Schellendorff offtmals mit Kranckheit angegriffen so schwer / das man sich seines Lebens verziehen hat / aber gedültig hat er sich Gott ergeben / welcher ihme auch gnediglich geholffen hat.

Neben diesen Tugenden aber hat er auch gehabt seine Menschliche Fehl vnd Gebrechen / peccata commissiōis & omisiōis, aber die gebühret vns nicht zu richten / Rom. 14. Wer bistu / das du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fellet seinem Herrn / er mag aber wol auffgerichtet werden / denn Gott kan ihn wol auffrichten.

Sein gantzes Alter hat der von Schellendorff gebracht auff das 46. Jahr / sein Leben aber schnelle vnd ploß geendet / vnd damit ein Exempel verlassen des Spruchs Davids / Psal. 39. Meine Tage sind einer Hand breit. Prouerb. 27. Khüme dich nicht des morgenden Tages / denn du weißt nicht / was heute sich begeben mag.

Weil

Rom. 14.

Vita exitus.

Psal. 39.

Prouerb. 27.

gehalten zu Dalbersdorff.

Weil aber ungleicher Bericht / (vielleicht von bösen Leuten) wie er gestorben sey / außgebrochen / verhellet sich in Warheit mit seinem Abschiede also: Den 24. Aprilis / welcher ist gewesen der letzte Tag seiner Walfarth / als er des Morgens früe zu Freyhan auffgestanden / vnd sich angeleget / hat er sein Gebetbüchlein in die Hand genommen / vnd am Fenster sein Gebete gethan / darauff sich gerüstet auff die Wirtschafft vnd ins Feld zu reiten. Er befindet sich aber etwas vbel / vnd beginnet wie zur Erden zu sincken / schreyet zu seiner Haußfrawen: Ach Frau / der Schlag / der Schlag / welche als bald hinzu leufft / ihn in die Arme fenget / vnd auff das Bettlein leget / vermahnet ihn / er solle sich bedenccken / vnd sonderlich seines Erlösers Jesu Christi sich erinnern / hat ihm vom Schlag vnd Krafftwasser eingestößet. Als er aber ein wenig sprachlos gelegen / ist er endlich seliglich vnd sanffte vorschieden.

Nun ist es wol war mit Gottlosen Leuten / wie Nero von sich selbst soll gesagt haben: *De- decorosè vixi , turpius peream* , schendlich

M

gele-

Die ander Leichpredigt/

gelebet / vnſelig geſtorben. Daſi ihr ſchneller Todt ein böſer vnd ewiger Todt / aber die Chriſten vnd Gleubigen bereiten ſich zeitlich darzu. Vnd das ich zu Troſte der Betrübten von ſolchem ſchnellen Todesfall Herrn Schellendorffs meine meinung bekenne / ſo nehme ich ſein Symbolum vnd Reim / welchen er geführet zur gewiſſen erweiſung ſeines ſeligen Abſchieds. In ſeinem Gebetbüchlein / das er den Morgen / da er vorgeſchieden / in Henden gehabt / hat er ſeinen Reim ihm eingekriehen :

Anfang bedenccks Ende.

Das iſt ein ſchöner Chriſtlicher Reim / vnd lautet viel beſſer / als wenn die Hoppenbrüder aus der naſſen Geſellſchafft ihre vngewickelte Reime mit Kannen vnd Gläſern an die Wende flecken.

Dieſer Reim / Anfang bedenccks Ende / iſt genommen aus dem Syrach am ſiebenenden Capitel : Was du thuſt / ſo bedencke das Ende / ſo wirſtu nimmermehr vbelſ thun. Vnd halte gewiß dafür / wer an den Reim geden-

cket /

Syr. 7.

gehalten zu Dalbersdorff.

cket/der bilde ihm sein Ende auch für. Herodotus lib. 2. Euterpe, meldet / das bey den Egyptiern der Brauch gewesen / wenn sie zusammen kommen nach gescheneher Mahlzeit / das sie ein $\sigma\kappa\epsilon\lambda\epsilon\tau\omicron\upsilon\pi$ außgederten Menschen für den Tisch getragen/ vnd dabey die vermanung gethan: Huc intuens te oblecta, talis post mortem futurus, Schau diß Bild an / eine solche gestalt wirstu nach dem Tode auch gewinnen.

Herodotus.

An stat des Egyptischen Gebrauchs / da man einen Todtenkopff fürsetzte / sollen wir vns fürschreiben den Keim / Anfang bedenkts Ende / sollen vnser Gewissen wol bewaren. Nilus Episcopus: Conscientia tua pro lucerna vtere in omnibus actionibus tuis, Gebrauche zum Liechte in allen Wercken dein Gewissen / so leben wir wol / so sterben wir wol / so Himmeln wir wol.

Nilus Episcopus.

Das mus ich gleichwol hinzu setzen / das von etlichen Leuten der liebe selige Mann zu grossen Kummer vnd Sorgen ohne seine schuld vnd verursachung ist gereizet worden / wel-

M ij

ches

Die ander Leichpredigt/

ches er ihm/ als ein ehrliebender Man/ sehr zu Herzen gezogen/ vnd das mag wol sein Sterbekittel gewesen sein. Es mögen aber dieselbigen sehen/ wie sie es bey Gott dermaleins verantworten/ vnd seinen Todt/ ober welchem sie sich noch (zu wider aller Christlichen gebühr) kützeln/ zum Hauptküssen vnterlegen/ vnd so sanffte schlaffen/ biß das ihr Gewissen auffwache/ vnd ihnen leid werde.

Ist darumb Herr Schellendorff im Glauben vnd gutem vertrauen auff Christum dahin gefahren / sein Körper wird jetzund von Menschenhenden zur sanfften Ruhe auff die fröliche Hoffnung der Auferstehung begraben werden / aber seine Seele ist schon durch die Hand der Engel in Himmel / in die Hand des Herrn Jesu mit grossem Triumph vnd Freuden getragen worden.

GOTT helffe vns auch (wenn es sein Wille sein wird/) in das ewige vnd Himilische Erbgut/ da die Ehrenkrone vns beugeleget ist/ damit wir in Christo selig werden/ Amen.

Damit

Sap. 3.

2. Tim. 4.

gehalten zu Dalbersdorff.

Damit wir aber von Gott mit einem
seligen Ende begnadet werden mö-
gen / wollen wir so beten :

Gottes Sohn HErr JESU
Der du mein trewer Heyland bist /

Ich bitt dich durch das Leiden dein /
Du wolsi mir Sünder gnedig sein.

Du warer Gott vnd einiger Trost /
Durch welches Blut ich bin erlost.

Hilff mir durchs Todes Bitterkeit
Zur Himmelsfreud vnd Seligkeit.

O lieber HErr das Sterben dein
Laß allzeit sein das Leben mein.

Durch dein Todskampff vnd blutig
Steh mir ja bey auff dieser Reiß.

Vnd wenn ich nicht mehr reden kan /
So sich mein letztes seuffzen an.

M iij

Als

Die ander Leichpredigt.

Als denn mit Gnad an meinem End
Die arme Seele zu dir wend/
Dem Körper seine Ruh bescher/
Mich endlich dieser Bitt gewehr:
Nach Seel vnd Leib in Ewigkeit
Theilhaftig deiner Herrlichkeit.

A M E N.



Gedruckt zu Leipzig durch
Zacharias Berwalds Erben.
In vorlegung Henningi Grossen/Buch-
händlers.



78 L 1822

ULB Halle 3
001 833 030

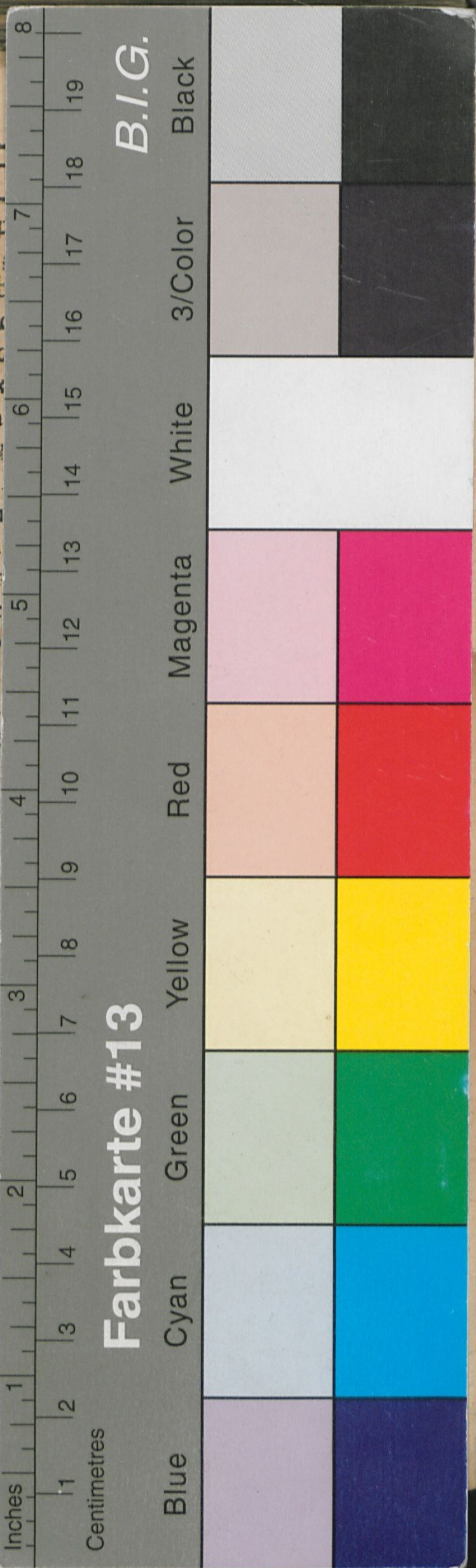


TA → OL

1017







16
18

Two Christliche Klag vnd Ehrenpredigten.

Vber dem seligen Abschiede

Des Edlen / Bestren-
gen / Ehrnobesten vnd Wolbe-
namnten Herrn Georg Schellendorffs von
Leuten / auff Cunsendorff vnd Dalberdorff, &c.
in vnterschiedlichen örtern gehalten.

Die Erste zu Freyenhan

In der freyen Militischen Herrschafft / als
die Leiche / so den 24. Aprilis, Anno 1599. zuvor
nach Gottes willen vorbliehen / hernach den 14. May
vom Schlos in die Kirchen / vnd von dannen
mit Christlicher vnd Adeliccher Pro-
cession abgeföhret wor-
den.

Die Andere zu Dalberdorff /

In der freyen Wartenbergischen Herrschafft / den
24. May bey Adeliccher Volckreicher Versammlung /
da die Leiche in ihr Ruhebettlein geordnet worden.

Auff begeren der Adelicchen Freundschafft
gethan / vnd in Druck verfertigt

Durch

Nathanaëlem Tilesum, Pfarrer zu Militisch /
vnd derselbigen freyen Herrschafft Su-
perintendenten.

Leipzig /

Bey Henningo Grossen / Buchhendlern.

ANNO M. D. XCIX.

2 R.

